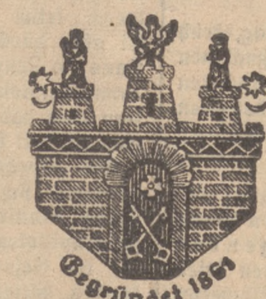
Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 19. November 1937 | Nr. 265

Parlamentarier gegen Miedziński

Warschau, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten zur Einberufung des Sejms wird voraussichtlich am 24. November erscheinen. Man rechnet mit der ersten Sejmsitzung am 2. oder 3. Dezember. Die Session wird durch ein umfassendes Reefrat des Vize-Premierministers eingeleitet.

In Sejmkreisen bespricht man mit großer Erregung Aeußerungen von Oberst Miedziński gegenüber dem Parlament. Bei der Beratung der Abgeordneten und Senatoren bei Oberst Koc wurden starke Ausdrücke gebraucht und u. a. gesagt, daß „bei dem heutigen Parlament einen der Ekel ankommen könne". **In Kreisen der Abgeordneten besteht die Neigung, aus diesem Auftreten Miedzińskis Konsequenzen zu ziehen.** Wahrscheinlich wird es auf der nächsten Sitzung des Diskussionsklubs der Abgeordneten zu einer Interpellation kommen und eine Aufklärung von Miedziński verlangt werden. Besonders Eifrige verlangen, daß Miedziński seines Amtes als Vizemarschall enthoben werde.

Abfuhr für die PPS

Warschau, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) Oberst Miedziński beschäftigt sich in der „Gazeta Polska" mit dem Inhalt der Denkschrift der P. P. S., die dem Herrn Staatspräsidenten überreicht wurde. Miedziński erklärt es als durchaus fehlerhaft, in der Außenpolitik lediglich zwischen faschistischen und antifaschistischen Mächten zu unterscheiden. Vom polnischen Standpunkt aus sei eine solche Behandlung geradezu ein Nonsens. Den alarmierenden Standpunkt der P. P. S. über „kriegerische Absichten des Hitlerismus" teilt Miedziński nicht. Polen hätte seinen Zugang zum Meer, es kenne auch keine Versuche der Abtrennung Schlesiens. Gegen derartige Versuche würde man andere Mittel finden und nicht eine Veränderung der Wahlordnung nötig haben. Miedziński erinnert daran, daß zu einer Zeit, als noch in Deutschland Sozialisten in der Regierung saßen, von den polnischen Sozialisten eine Verständigungspolitik gegenüber Deutschland versucht worden sei, aber ohne Erfolg.

Was die Forderung anbetreffe, die Zusammenarbeit mit den Staaten aufzugeben, die nach Vergeltung gegenüber Polen streben, so erklärt Miedziński, daß die Beziehungen zu den Nachbarn Polens bedeutend besser sind und bedeutend weniger lebensbedrohend als in den Jahren, als Vertreter der P. P. S. in der Regierung saßen. Gewisse Schwierigkeiten, die sich aus der politischen Lage des Landes ergeben, wird es immer geben. Sie könnten nur durch Erhöhung der Verteidigungskraft überwunden werden. Die Doktrinen der Sozialisten seien gegen die Staatsinteressen und würden zu einer inneren Zerschlagung und Kraftlosigkeit führen. Was die Vorschläge zur Wirtschaftspolitik betrifft, so behauptet Miedziński, daß eine planvolle Leitung der Wirtschaft in Polen längst vorhanden sei.

Attentat auf Rutkowski

Warschau, 18. November. Ein Attentat auf den Leiter der Jugendorganisation im Lager der Nationalen Einigung, Rutkowski, erregt in weiten Kreisen lebhaftes Aufsehen. Als Rutkowski ein Auto besteigen wollte, wurde er aus einem vorüberfahrenden Wagen beschossen. Da er sich sofort zur Erde warf, durchbohrten die Schüsse lediglich Hut und Mantel. Der Attentäter konnte unerkannt entkommen.

Anschlag gegen Slawek?

Auf dem Besitztum von Oberst Sławek in Racławice ist, nach Warschauer Meldungen, ein Sprengkörper explodiert. Schäden wurden nicht angerichtet. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen.

Antwort auf die Danzig-Hetze

Feststellungen der Korrespondenz des Außenministeriums

Warschau, 18. November. Die deutsch-polnische Minderheitenerklärung hat die oppositionellen Kreise bekanntlich stark betroffen und sie veranlaßt, nach einem Wege zu suchen, der die Möglichkeit neuer Störungen und Angriffsversuche gegen die deutsch-polnische Politik bietet. Das beste Feld hierfür sahen die Oppositionskreise auf dem Gebiet der polnisch-Danziger Beziehungen, und so machten sie sich denn mit aller Kraft daran, Verdächtigung über Verdächtigung gegen Danzig und Deutschland zu häufen und sogar — wie es von nationaldemokratischer Seite geschah — Außenminister Beck aufs schwerste anzugreifen und seinen Rücktritt zu fordern.

Die offiziöse „Gazeta Polska" hat gegen diese Kampagne, an der sich ganz besonders die nationaldemokratische Presse beteiligte, bereits Stellung genommen und nun folgt ihr die „Polnische Politische Information" (P. J. P.), die amtliche Korrespondenz des polnischen Außenministeriums. Sie schreibt u. a.:

Die letzte Zeit brachte in den Spalten der Presse eine neue Welle von Gerüchten, Klatschen und Vermutungen zum Danziger Thema: Es läßt sich sehr deutlich herausfühlen, daß dieser „Unruhe in bezug auf Danzig" der seit langem fortschreitende Zusammenbruchsprozeß der Struktur des Versailler Vertrages zugrunde liegt, mit dem aus formalrechtlichen Gründen das Bestehen der Freien Stadt Danzig verbunden ist.

Ein Kardinalfehler sei hier jedoch zu berichtigen. Der Zerfall einer ganzen Reihe von Bestimmungen des Versailler Traktats — jener Bestimmungen, die ein Ausdruck der Stimmung und der Situation im Augenblick des Kriegsendes waren — sei eine normale Folge der Evolution im Nachkriegseuropa gewesen, die übrigens seit langem von der polnischen Politik berücksichtigt worden sei. Die Verbindung dieses Prozesses mit der Danziger Frage sei jedoch ein Beweis des politischen Dilettantismus! Die lebenswichtige und beständige Ursache für das Bestehen der Freien Stadt Danzig seien keinesfalls formalrechtliche Bestimmungen des Versailler Vertrags, sondern reale staatliche, wirtschaftliche und ethnographische Notwendigkeiten.

Nachdem die „P. J. P." dann feststellt, daß die Autonomie der deutschen Bevölkerung Danzigs sich aus dem nationalen Gesicht der Bevölkerung ergeben habe, erklärt sie, daß die bisher angeführten Tatsachen ebenso in Berlin als auch in Warschau entsprechend verstanden würden. Aus diesem Grunde habe es auch die polnische Regierung für möglich und angezeigt gesehen, sich im Falle von Meinungsunterschiedlichkeiten, wie eben jetzt wieder, den maßgeblichsten Weg zu gehen, nämlich den über das amtliche Gespräch des polnischen Botschafters in Berlin mit dem Führer und Reichskanzler.

Diese Aufklärung war absolut angebracht in dem Augenblick, als beide Regierungen durch die Minderheitserklärung eine Situation geschaffen haben, die, entsprechend der Linie der Verständigung im Jahre 1934, die Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit an der deutsch-polnischen Grenze verdichtete.

Zum Schluß heißt es in der Erklärung wörtlich:

Kleine politische Intrigen, welche eine Erschwerung der polnisch-deutschen Politik durch Ausdruck des Bedauerns über den Niedergang der Bedeutung des Völkerbundes in der Freien Stadt, oder auch durch unberechtigte Ausbeutung der Worte der amtlichen Mitteilung über Danzig herbeizuführen suchen, finden leider ein gewisses Echo in manchen Organen der polnischen Presse.

Demgegenüber ist nochmals festzustellen, daß Polen sich niemals von seinen Pflichten als Mitglied des Völkerbundsrates besonders hinsichtlich der Danziger Frage zurückgezogen hat. Auch in dieser Frage wie in allen anderen ist die polnische Regierung jedoch nur dann zu handeln bereit, wenn es um das Wohl der internationalen Beziehungen und nicht um irgendeine Doktrin geht. Der Völkerbund verlangt die Rettung seines Ansehens in seinem Konflikt mit dem Danziger Senat im vorigen Jahr. Sobald er sich mit wirklichem Verantwortungsgefühl für seine Worte und Taten mit Danzig zu beschäftigen für nötig hält, wird Polen als Völkerbundsmitglied zu einer Erörterung darüber innerhalb des Rates bereit sein.

Gewiß ist jedoch, daß Polen nur zur Verteidigung polnischer Interessen und Rechte in der Freien Stadt aktiv auftreten und die ganze Macht seines Staates einsetzen wird.

Die nationaldemokratische Presse nimmt diese Stellungnahme der „PJP" zum Anlaß, um von neuem ihr beliebtes Thema „Danzig" zu erörtern. So versucht der „Kurier Poznański", den Glauben zu erwecken, daß selbst die „Gazeta Polska" und die andere regierungsfreundliche Presse sich nicht mit der Stellungnahme der „PJP" einverstanden erkläre, da sie von diesen Zeitungen nicht übernommen worden sei. Lediglich die „Polska Zbrojna", das Blatt der Wehrmacht, habe den Aufsatz der „PJP" übernommen. Das stimmt nicht. Die „PJP"-Erklärung wird heute ebenso in der „Gazeta Polska" wie auch im „Kurier Poranny" und den anderen regierungsfreundlichen Blättern wiedergegeben. Auf die Erörterungen der nationaldemokratischen Presse einzugehen, verlohnt nicht mehr, da sie doch wieder nur die altbekannten Phrasen von der „deutschen Gefahr" und der „Nachlässigkeit der polnischen Politik gegenüber Danzig" vorbringen.

Im übrigen ist gestern eine Reihe von Zeitungen beschlagnahmt worden, darunter der Warschauer „Goniec", der „Kurier Poznański" und der „Orędownik". Der Grund für die Beschlagnahme war die Wiedergabe einiger Stellen aus der bekannten Resolution, die von den Nationaldemokraten in der Danziger Frage gefaßt wurde.

Delbos' Osteuropa-Reise und der Berliner Besuch von Lord Halifax

Eine Stellungnahme der „Gazeta Polska"

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 18. November. Ueber den Zweck der Reise des französischen Außenministers nach Warschau macht erstmalig der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska" bestimmte Angaben. Er geht davon aus, daß in den Gesprächen von Lord Halifax in Deutschland die Möglichkeit der Wiederaufrichtung des Viererpaktes und seines Ausbaues im Rahmen eines Rheinpaktes berührt werden könne. Außerdem rechnet er damit, daß Lord Halifax Fragen über Mittel- und Osteuropa anschneiden werde. **Unter diesen Umständen gewinne für die französische öffentliche Meinung die Reise von Delbos eine größere als nur formale Bedeutung.** Anfang des kommenden Monats wird der französische Innenminister vermutlich schon im Besitz von genügend orientierenden Hinweisen sein über die Möglichkeiten der Rekonstruktion des Westpaktes, der nicht nur die Verträge und Vereinbarungen der früheren Locarno-Kontrahenten in Betracht ziehen würde. Die Reise von Delbos nach Warschau würde ein gegenseitiges Kennenlernen der politischen Kontakte in Berlin und London und noch ein eventuelles Zusammentreffen mit Minister Eden und Ciano zum Ziele haben.

Nach dieser Darstellung wird es um den alten polnischen Anspruch gehen, bei einem neuen Rheinpakt nicht übergangen zu werden. Seine grundsätzlichen Forderungen hat Polen ja in dieser Beziehung auch bereits vorgebracht, so bei dem letzten Besuch von Außenminister Beck in Paris. Es ist bemerkenswert, daß im jetzigen Augenblick der Vorsitzende der Auswärtigen Kommission des französischen Senats, Beranger, erklärt hat, die Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen brauche Frankreich nicht zu beunruhigen. Bei der Remilitarisierung des Rheinlandes hätte Polen seine Bereitschaft, seine Bündnisverpflichtungen zu erfüllen, betont.

Diese Darstellung ist eine höfliche Einleitung für den Warschauer Delbos-Besuch. Die von Beranger erwähnte polnische Erklärung erfolgte mit etwas dramatischen Begleitumständen. Von französischer Seite wurde damals Polen der Vorwurf gemacht, daß es gegen die Aufhebung von Locarno nichts einzuwenden hätte, obwohl dadurch Frankreich in seiner militärischen Bewegungsfreiheit erheblich eingeengt würde, was auf das Funktionieren des polnisch-französischen Bündnisses zurückwirken müsse.

DNB meldet zu dem Besuch Delbos' in Warschau u. a.:

Man hofft in polnischen politischen Kreisen, daß die bevorstehende Aussprache einen konstruktiven Beitrag zur Lösung einiger europäischer Fragen bieten werde. Man weist hierbei darauf hin, daß am Quai d'Orsay der positive Wert der deutsch-polnischen Entspannungspolitik immer klarer erkannt werde. Gerade in diesem Punkt habe sich auch das französisch-polnische Verhältnis grundlegend geändert. Erfolge auf dem Gebiet der Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen würden in Paris längst nicht mehr als eine Störung der französisch-polnischen Bündnisbeziehungen, sondern vielmehr als eine willkommene Entspannung der europäischen Lage betrachtet. Jedenfalls sieht man in Warschau in den guten Beziehungen des polnischen Außenministeriums zum Auswärtigen Amt und zum Quai d'Orsay weder einen Widerspruch noch eine Zweigleisigkeit. Man erwartet von den bevorstehenden Besprechungen um so mehr, als die französisch-sowjetischen Beziehungen in letzter Zeit von ihrer alten Herzlichkeit manches eingebüßt haben.

Verordnung über die akademischen Vereinigungen

Der Kultusminister hat eine Verordnung über die akademischen Vereinigungen erlassen, in der die Normen für die Betätigung und die Zugehörigkeit enthalten sind. Danach dürfen diese Vereinigungen keine politische Tätigkeit ausüben.

Jüdische Studentenorganisationen aufgelöst

Warschau, 18. November. Der Rektor der Lemberger Universität hat verschiedene jüdische Studentenverbindungen aufgelöst, die in einer Erklärung die vom Rektor angeordnete Abstimmung über die Verweisung der jüdischen Studenten auf besondere Bänke kritisiert hatten.

*

Minister Selter an der Grabstätte Marschall Piłsudskis. Der estnische Wirtschaftsminister Selter, der am Mittwoch morgen von Warschau aus in Begleitung des polnischen Industrie- und Handelsministers Roman in Krakau eintraf, legte dort an der Grabstätte Marschall Piłsudskis einen Kranz nieder. Mittags reiste Minister Selter nach Kattowitz weiter.

Bewaffneter Umsturz in Frankreich geplant?

Aufdeckung einer Geheimorganisation und Waffenfunde

Paris, 18. November. Die Pariser Presse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine augenblicklich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richte, deren Ziel ein gewaltsamer Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei.

Es handle sich nicht etwa um eine kleine Gruppe aufgehetzter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Zehntausende angehören sollen und die bereits seit 16 Monaten einen bewaffneten Handstreich gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stillschweigen, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen fürs erste über die Nachforschungen an den Tag lege, scheine den Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

Ueber die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich von diesen Splitterchen abgelöst. Die stärkste bildeten frühere Anhänger der Action Française, die von einem angesehenen Aristokraten geführt wurden. Diesem sei es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärähnlichen Organisation zusammenzuschließen, die sich „geheime revolutionäre Milizen" nannte. In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar:

1. Eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völkischer Grundlage;

2. Kampf gegen den Kommunismus und

3. Kampf gegen das Judentum.

Des weiteren habe sich diese Organisation gegen de la Rocque und seine Französische Sozialpartei zusammengefunden. **Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Feuerkreuzler auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungsaufträge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Der Mann habe anfangs behauptet, diese Aufträge vom Kriegsministerium erhalten zu haben. Eine telephonische Rückfrage habe jedoch seine Aussage als unrichtig** erwiesen. **Bei einer Haussuchung vorgefundene** Schriftstücke **gaben der Polizei Fingerzeige, die nach Paris führten. Es wurde dann in dem Pariser Vorort Rueil eine Villa entdeckt, die unterirdische Verstecke enthielt sowie Waffen- und Munitionskammern. Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt habe; sie gehörte einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte-Saint-Pierre. Der Waffenaufkäufer in Dieppe, ein Arbeiter, der die Aufträge ausführte, sowie Motte-Saint-Pierre seien am Dienstag nachmittag eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.**

Das radikalsoziale „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß die Polizei am Dienstag abend in der Nähe des Bois-du-Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Blatt behauptet, die Nachforschungen würden binnen kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen bringen.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy hat am Dienstag nachmittag eine Abordnung der Volksfront empfangen, die den Minister auf die angebliche Bildung einer judenfeindlichen Vereinigung und auf „rassische Machenschaften in Frankreich" aufmerksam machte. Nach dem „Populaire" soll Dormoy der Abordnung befriedigende Versicherungen abgegeben haben.

Auch die Presse von heute, Donnerstag, früh beschäftigte sich ausführlich mit den Maßnahmen der Polizei in der Angelegenheit der „geheimen militärischen Milizen". Insgesamt, so **berichten** die Blätter, seien in Paris und Umgebung bereits 450 Haussuchungen ausgeführt **worden.**

Die Spuren dieser, wie es heißt, „ganz ungewöhnlichen Verschwörung", gingen von Paris aus und führten nach allen Gegenden Frankreichs. Bereits vor Monaten seien die französischen Zollbehörden an der Schweizer Grenze auf einen Waffen- und Munitionsschmuggel gestoßen, dessen Urheber jedoch im Kraftwagen unter Zurücklassung ihrer gefährlichen Schmuggelwaren die Flucht ergriffen. Nach langem Forschen sei es der Kriminalpolizei gelungen, den Besitzer des Kraftwagens ausfindig zu machen, was zu der Haussuchung in der geheimnisvollen Villa in Rueil geführt habe. In der Betonanlage, die im Keller dieses Hauses angelegt worden war, hätten sich jedoch keine Waffen befunden. Die Polizei sei aber durch Briefe und Schriftstücke auf ein Haus im Zentrum von Paris gestoßen, das eine Damenpension beherbergte, und in dessen Kellern man das große Waffenlager der Organisation entdeckt habe.

Die „Epoque" berichtet, daß in diesem Waffenlager sich 16 Maschinengewehre, 100 000 Schuß Munition, 400 Handgranaten, 500 Maschinenpistolen und 378 Ladungspäckchen Scheddit im Gesamtgewicht von 50 Kilogramm befunden hätten. In den Kellern stellten die Polizeibeamten fest, daß die Wände beweglich und nach allen Seiten hin unterirdische Stollen getrieben waren. Allein der Sprengstoff hätte ausgereicht, um ein ganzes Stadtviertel in die Luft zu sprengen.

Lord Halifax auf der Jagdausstellung

Rom wird über den Verlauf des Besuchs unterrichtet

Berlin, 18. November. Lordpräsident Halifax traf Mittwoch früh mit dem Nordexpreß um 8.43 Uhr zu seinem privaten Besuch und einer Besichtigung der Jagdausstellung in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf der Bahnhof Friedrichstraße der englische Botschafter Sir Neville Henderson und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, eingefunden.

Zu der Reise von Lord Halifax nach Berlin wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, Italien beobachte nach der klärenden Polemik der letzten Tage den Verlauf der Reise mit lebhaftem Interesse. Gleichzeitig betont man, daß die italienische Regierung von der Reichsregierung über die Reise auf dem laufenden gehalten werde.

Mittwoch nachmittag stattete Lord Halifax der Internationalen Jagdausstellung seinen ersten Besuch in Begleitung von Botschafter Sir Neville Henderson ab. Vor der Ehrenhalle wurde der Gast von Oberstjägermeister Scherping und dem Aufbauleiter der Ausstellung, Jägermeister Löbenberg, im Auftrag des Reichsjägermeisters begrüßt.

Bei seinem etwa zweistündigen Rundgang wurde Lord Halifax von den zahlreich erschienenen Besuchern herzlich begrüßt. Sein besonderes Interesse fanden die Rekordtrophäen in der Ehrenhalle, die prähistorische Sonderschau in der deutschen Abteilung, die Trophäen des Botschafters Henderson in der Abteilung Jugoslawien sowie die Internationale Jagdkunstausstellung.

„Offene freundschaftliche Atmosphäre"

Die Londoner Mittwochblätter verzeichnen die Abreise von Lord Halifax nach Berlin, enthalten sich aber durchweg jener Art der Sensationsmacherei, die in gewissen Londoner Blättern in den letzten Tagen vorherrschte. Einheitlich melden die Zeitungen, daß es sich lediglich um eine Informationsreise handele und daß mit keinen sensationellen Ergebnissen zu rechnen sei.

Die „Times" bringt einen Berliner Bericht, in dem es u. a. heißt, unter den Diplomaten der beiden Länder herrsche jetzt ein neues Vertrauen, daß der Besuch die starken Hoffnungen erfüllen werde, die nur zeitweilig durch „Pressemeldungen" in Gefahr gebracht worden seien. **Man habe den Eindruck, daß eine offene und freundschaftliche Atmosphäre wiederhergestellt worden sei und daß der Besuch in sich alle Möglichkeiten für eine neue Periode eines besseren Verständnisses zwischen England und Deutschland berge.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, die britische Regierung erwarte keine sofortigen Ergebnisse von dem Gedankenaustausch zwischen Hitler und Lord Halifax. **Halifax werde es aber möglich sein, in offener Weise auf alle Fragen zu antworten, die Hitler ihm stellen könnte. Soweit es Lord Halifax betreffe, würden keine Fragen aus der Diskussion ausgeschlossen.**

Ward Price berichtet in der „Daily Mail" aus Berlin, Lord Halifax beginne eine Mission der Untersuchung und der Ergründung, die weitreichende Auswirkungen auf den Charakter der deutsch-englischen Beziehungen haben könnte. Seine Absicht sei es, jenes Element des persönlichen Kontaktes wiederherzustellen, das in der letzten Zeit zwischen der britischen und der deutschen Regierung gefehlt habe, um festzustellen zu versuchen, welches Hitlers wirkliche Gefühle über die wichtigsten internationalen Fragen des Augenblicks seien und um in der Lage zu sein, die Ansichten des Führers dem britischen Kabinett übermitteln zu können.

Gegen Mißdeutungen in der englischen Presse

Die deutsche Presse setzt sich mit einer Reutermeldung auseinander, die über den Besuch Lord Halifax' im Berlin meldet, Lord Halifax werde mit dem Führer eine „ergänzende Unterredung" (exploratory conversation) haben.

Die NSK schreibt dazu: Nachdem der Auffassung, Lord Halifax habe die Aufgabe, Wege des Kuhhandels zu finden, mit großer Deutlichkeit entgegengetreten wurde, ist für den englischen Zeitungsleser eine neue Version ausgedacht worden. Lord Halifax erscheint nunmehr in der Rolle eines Forschungsreisenden, der in Deutschland bisher Unbekanntes ergründen soll. Man darf annehmen, daß Lord Halifax sich mit der deutschen Politik während der vergangenen Jahre persönlich stärker befaßt hat, als die Artikelschreiber, die seine Reise mit ahnungsvollen Prophezeiungen begleiten. Er wird der Aufklärung über diese deutsche Politik deshalb nicht bedürfen. Kaum ein Staatsmann in der Welt hat je so klar und offen vor den Augen der ganzen Welt die Außenpolitik seines Volkes geleitet, wie Adolf Hitler es getan hat. Klar wie das deutsche Lebensrecht und seine Forderungen steht das Bild der deutschen Politik vor den Augen der ganzen Welt.

Was offen zutage liegt, braucht nicht ergründet zu werden. Das Deutschland Adolf Hitlers bedarf keiner „Untersuchung". „Expeditionen" mögen eher in das Dschungel der eigenen englischen Politik entsandt werden. Hier scheint uns mehr Stoff für eine „ergründende" Tätigkeit zu liegen. Ja eine solche Expedition dürfte sogar manche Quelle der gegenwärtigen Unklarheit in der europäischen Politik und der Unsicherheit auf dem Kontinent aufzuspüren in der Lage sein.

Massenflucht aus Nanking

Behörden und Zivilbevölkerung verlassen die chinesische Hauptstadt

Schanghai, 17. November. (Ostasiendienst des DNB.) **Angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der Japaner bereitet die Nanking-Regierung die Verlegung zahlreicher Behörden aus der bedrohten Hauptstadt in entfernt gelegene Provinzstädte vor. Nur die Militärbehörden sollen zunächst in Nanking verbleiben. Ein Teil der Staatsakten ist bereits abtransportiert worden.**

Das Straßenbild Nankings wurde am Mittwoch beherrscht von Lastkraftwagen, Autos, Pferdegespannen und Rikschahs, die, bis zur Grenze der Tragfähigkeit mit dem Hab und Gut flüchtender Einwohner beladen, in endlosen Reihen die Stadt verlassen. Mit der Räumung der Regierungsstellen setzte am Mittwoch mittag die große Abwanderung der chinesischen Zivilbevölkerung ein, deren Zahl in den letzten drei Monaten bereits von einer Million auf etwa 350 000 zusammengeschrumpft ist. Tausende warten auf den Bahnhöfen und Dampferanlegeplätzen auf Fahrgelegenheit.

Gegen den Strom der Flüchtlinge marschierten mehrere Regimenter durch die Stadt in Richtung auf die Sutschau-Front.

Inmitten der allgemeinen Flucht der chinesischen Bevölkerung bewahren die Ausländer vollkommene Ruhe. Die Mitglieder der deutschen Kolonie treffen Maßnahmen für den Fall einer notwendig werdenden Räumung zum Uebergang auf einen auf dem Yangtse bereitliegenden Dampfer.

Auch der Staatspräsident Lin-sen ist bereits mit den Beamten der Reichsämter nach Tschungling in der Provinz Szchuan unterwegs.

Tschiangkaischek gibt die Präsidentschaft des Vollzugsamtes ab

Schanghai, 18. November. (Ostasiendienst des DNB.) **Wie aus Nanking verlautet, hat Marschall Tschiangkaischek die Absicht geäußert, die Präsidentschaft des Reichsvollzugsamtes an Finanzminister Kung abzugeben. Tschiangkaischek scheint sich einzig und allein der Leitung der chinesischen militärischen Operationen widmen zu wollen.**

Falsche Gerüchte um chinesischen Besuch in Rom

Rom, 18. November. Die Gerüchte über die Möglichkeit einer Vermittlung Italiens im chinesisch-japanischen Konflikt werden in unterrichteten italienischen Kreisen nicht bestätigt. Der Besuch des chinesischen Propagandaministers Chen Kung Po sei ein Höflichkeitsbesuch und verfolge keine besonderen politischen Ziele. Tatsache ist, daß der italienische Außenminister Graf Ciano den chinesischen Propagandaminister am Montag empfangen und ihm zu Ehren am Dienstag ein Frühstück veranstaltet hat.

Ministerpräsident Skladkowski lobt Starzyński

Warschau, 18. November. Im Prozeß des Warschauer Stadtpräsidenten Starzyński gegen den bekannten Publizisten Studnicki sagte gestern Ministerpräsident Sławoj-Skladkowski aus. Der Ministerpräsident erklärte eingangs, daß der erste Grund dafür, daß er sich als Zeuge gemeldet habe, seine Legionärskameradschaft, die zwischen Starzyński und ihm bestanden habe, sei. Während ihrer Tätigkeit in den Legionen habe Starzyński vorbildliche charakterliche Eigenschaften gezeigt. Lange Zeit habe er, der Ministerpräsident, dann nicht die Ehre gehabt, mit Starzyński zusammenzuarbeiten, bis er dann vor eineinhalb Jahren sein Vorgesetzter geworden sei. Dies sei der zweite Grund, weshalb er sich als Zeuge stelle. Er sehe es als seine Pflicht an, die Arbeit Starzyńskis als Stadtpräsident von Warschau zu charakterisieren. Er wolle dies mit ein paar einfachen Sätzen tun, da er nicht die Möglichkeit habe, die Gesamtarbeit und alle Verdienste Starzyńskis zu schildern. Starzyński sei der erste Stadtpräsident gewesen, der aus dem Zentrum heraus auch in die Vorstadt eingedrungen sei. Den Menschen dieser Vorstadt habe er statt ihrer primitiven Lebensverhältnisse neue Lebensmöglichkeiten geschaffen, die den Bedingungen städtischen Lebens entsprechen. Der Ministerpräsident ging dann auf die Investitionen während der Tätigkeit Starzyńskis ein, die mit rund 100 Millionen Złoty abzuschätzen seien.

Auch bei seinen Antworten auf die Fragen der Rechtsanwälte zeichnet der Ministerpräsident ein überaus günstiges Bild von Starzyński.

*

Der Ministerpräsident beim Staatspräsidenten. Der Staatspräsident empfing am Dienstag in Anwesenheit von Marschall Rydz-Śmigły den Ministerpräsidenten General Skladkowski und den Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski, die über die laufenden Regierungsgeschäfte Bericht erstatteten.

Trotz Minderheitenerklärung Deutschenentlassungen!

Die Verwaltung der Königshütte hat, wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, am Montag einer größeren Anzahl von deutschen Arbeitern, die bereits jahrelang in der Königshütte beschäftigt sind, zum 30. November gekündigt. Im Kündigungsschreiben wird als Grund fast immer „Reorganisation" angegeben.

Die Kündigung dieser Arbeiter, die sich zur deutschen Minderheit bekennen, kommt um so überraschender, als die Verwaltung der Königshütte in der letzten Zeit große Aufträge erhalten hatte. Im Laufe dieses Jahres sind Hunderte von Arbeitern, die noch nie in einer Hütte gearbeitet hatten, neu eingestellt worden. Daneben macht sich jedoch ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar.

Wenn nun bei der gegenwärtigen Konjunktur, gerade erfahrene Fachleute entlassen werden, so wird man nicht glaubhaft machen können, daß die Entlassungen auf andere als politische Gründe zurückzuführen sind. **Alle Gekündigten schicken ihre Kinder in die deutsche Schule.**

Wie heißt es doch in der Minderheitenerklärung?:

„Die Angehörigen der Minderheit dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung eines Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden. Sie genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes."

Zusicherungen an das ungarländische Deutschtum

Budapest, 18. November. Ministerpräsident Daranyi empfing eine unter Führung des Direktors des ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins, des Abgeordneten Pinter, vorsprechende Abordnung ungarländischer Kleinlandwirte. Sie bat um Durchführung deutschsprachiger Agrarkurse. Der Ministerpräsident erklärte sich bereit, diesen Wunsch zu erfüllen, um so mehr, da er sich der entscheidenden Bedeutung bewußt sei, welche die wirtschaftlichen Faktoren im Leben der Minderheiten spielen.

„Wenn die wirtschaftlichen Grundlagen einer Minderheit von Staat und Regierung durch Maßnahmen bewußt geschwächt werden", sagte Daranyi, „so führt dies früher oder später zum Verschwinden dieser Minderheit." Ebenso wie die vorangegangenen Regierungen, lehnte er eine wirtschaftliche Schwächung der Minderheiten ab. Was die Schulfrage anbetreffe, so werde die Regierung alles zur Befriedigung der berechtigten kulturellen Wünsche der deutschen Minderheit unternehmen.

Japanischer Gesandter für Salamanca

Tokio, 18. November. Die Zeitung „Tokyo Asahi Schimbu" meldet, daß nach der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Japan der bisherige japanische Gesandte in Madrid, Yano, der sich augenblicklich in Frankreich aufhält, nach Salamanca entsandt werden soll.

Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 18. November. Das neue Kabinett Tatarescu weist gegenüber dem bisherigen folgende Aenderungen auf:

Innenminister wird der bisherige Verkehrsminister Franasovici, Verkehrsminister Vizekanzler Inculetz. Der bisherige Industrie- und Handelsminister Valer Pop wird Minister ohne Portefeuille, während das Industrie- und Handelsministerium von Ingenieur Bujoi, dem Generaldirektor der Kohlenbergwerksgesellschaft Pietroschani, übernommen wird. Das Landwirtschaftsministerium, das bisher von Justizminister Sassu verwaltet wurde, geht an Prof. Ionescu-Sisešchti. Für den früheren Handelsminister Manulescu-Strunga wird eine „Ministerium zur Verwertung der nationalen Erzeugnisse" geschaffen werden. Der neue Landwirtschaftsminister ist ein Vertrauensmann Prof. Jorgas, alle anderen Minister gehören der Liberalen Partei an.

Die Verbreitung der politischen Plattform, die Tatarescu zu schaffen sich bemüht hat, ist nur insofern gelungen, als Wahlkartelle mit der Gruppe Prof. Jorgas und der Rumänischen Front Wajda-Wojwods geschlossen sind. Jorga erhält 15 Sitze, Wajda-Wojwod 50 Sitze in Kammer und Senat zugestanden. Georg Bratianu, mit dem Tatarescu verhandelt hat, lehnte die Beteiligung an der Regierung ab, da kein Einvernehmen über die Aufhebung des Belagerungszustandes erzielt werden konnte.

Tardieu contra de la Rocque

Paris, 18. November. In der am Montag in Paris durchgeführten Verhandlung des Prozesses gegen Oberst de la Rocque hielt der ehemalige Ministerpräsident Tardieu seine sämtlichen Beschuldigungen aufrecht, die er bereits in Lyon ausgesprochen hatte. Zahlreiche Briefe, die Oberst de la Rocque an Tardieu zur Zeit der Ministerpräsidentschaft Tardieus 1932 geschrieben hatte, wurden verlesen. Tardieu bezeichnete de la Rocque als „Verräter" und „Schwindler", während dieser seinen Gegner wiederum als „Lügner" ansprach. Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Auch der Dienstag brachte keine wesentliche Klärung der zur Debatte stehenden Frage, ob der frühere Leiter der Feuerkreuzler und jetzige Chef der französischen Sozialpartei, de la Rocque, vor einigen Jahren aus dem Geheimfonds der Regierung Subventionen erhalten hat. De la Rocque und seine Freunde, unter ihnen besonders der Abgeordnete Ybarnegarai, lehnen einen derartigen Verdacht entrüstet ab, während Tardieu sein Ehrenwort dafür einlegte, daß er selbst de la Rocque Unterstützungen habe zukommen lassen. Zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des französischen politischen Lebens traten in der Verhandlung am Dienstag als Zeugen auf. Zu irgendeiner Entscheidung ist es aber nicht gekommen. Die Verhandlung wird am Montag, dem 29. November, fortgesetzt werden.

Ernennung neuer Kardinäle

Rom, 18. November. Nach einer Mitteilung des „Osservatore Romano" wird Papst Pius XI. am 13. Dezember ein geheimes Konsistorium abhalten, bei dem er die Ernennung von fünf neuen Kardinälen mitteilen wird.

Staatsbankett im Buckingham-Palast

Eine Ansprache des Königs der Belgier

London, 18. November. Im Buckingham-Palast fand am Dienstag abend das feierliche Staatsbankett statt, das das englische Königspaar zu Ehren des Königs der Belgier, der gestern in London eingetroffen war, veranstaltete. An dem Bankett nahmen 180 Gäste teil. König Georg und König Leopold tauschten Trinksprüche aus, in denen sie die enge Verbundenheit und Freundschaft zwischen England und Belgien hervorhoben.

Zu Ehren des belgischen Königs Leopold gab am Mittwoch mittag der Lord Mayor von London im Namen der Stadt ein Frühstück in der Guildhall.

Dabei richtete der Lord Mayor eine Ansprache an den König, in der er auf die engen Beziehungen Belgiens und Englands hinwies. Nach einem Hinweis auf die engen persönlichen Beziehungen des belgischen Königshauses zu London und der englischen Königsfamilie streifte der König in seiner Antwortrede die politische Stellung Englands in der Welt. **Großbritannien, so sagte er, habe besondere Verantwortung bezüglich der Weltvorgänge, besonders aber der wirtschaftlichen Vorgänge, die die Wurzel der internationalen Probleme bildeten, die heute die Welt bewegten.** Politische Vorgänge bewegten nur gewisse Teile der Bevölkerung; eine bessere Ordnung des wirtschaftlichen Lebens sei aber für jeden von Interesse. Man stehe hier einem Weltproblem gegenüber, das wiederum mit verschiedenen nationalen Problemen zusammenhinge.

Um diese Schwierigkeiten zu lösen, müsse man einen klaren Blick für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten erhalten, die von allen anderen Ueberlegungen getrennt und völlig leidenschaftslos betrachtet werden müßten. Das Britische Empire stelle einen so bedeutenden Teil der menschlichen Rassen dar, daß es klarer als irgendeine andere Nation erkennen müsse, wie eng das Schicksal eines jeden mit seinem eigenen Schicksal verbunden sei. **Deshalb sei es wichtig, daß England die großen universellen Probleme verstehe, deshalb aber hoffe man auch, daß England eine führende Rolle in der Suche nach einer Lösung der hauptsächlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten spielen dürfte.**

Unter dem Jubel der Bevölkerung begab sich der König nach dem Frühstück wieder in den Buckingham-Palast zurück.

Das Buch als Sache des völkischen Gewissens

Von Dr. Kurt Lück

II.

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Kulturpolitik in Polen ist das Ringen um die Entstehung ritterlicher Regeln in der Auseinandersetzung des schöngeistigen Schrifttums unserer Völker. Nur Gemüter, die kein Grenzerschicksal erlebt haben, können glauben, daß große politische oder kulturelle Gesten hier einen Wandel schaffen, wenn nicht zugleich auf beiden Seiten der Volkstumsfront Männer der Verantwortung und des Gewissens sich kämpferisch in den Dienst dieser Idee stellen und sie auf den vielen Abschnitten dieser Front zur Geltung bringen. Jede Aussprache aber bleibt fruchtlos, wenn sie sich in Vorwürfen an die Adresse des Partners erschöpft. Seien wir ehrlich! Viele deutsche Romane zeugen davon, daß ihre Verfasser über Polen urteilten, obwohl ihnen die polnische Sprache und Kulturgeschichte ein Buch mit sieben Siegeln war. Die polnische Literatur wiederum mußte ein Jahrhundert hindurch für die Wiedererlangung der Freiheit kämpfen und fragte daher nicht danach, ob etwas Wirklichkeit oder Erfindung war, sondern ob es der Unabhängigkeitsidee nützte. Daher die vielen Legenden über Rechtsgrundlage und Wesensinhalt der deutschen Einwanderung in Polen. Im polnischen Volke wird die Anschauung über die Nachbarschaft der deutschen und polnischen Sprache und Literatur immer noch überschattet durch die Erinnerung an die Zeit des Schulstreiks in Wreschen und anderer bitterer Ereignisse. Heute aber stehen sich zwei freie Völker gegenüber, die die Pflicht haben, die Fragen ihrer Nachbarschaft von einem nunmehr veränderten Standpunkt einer gründlichen Neuwertung zu unterziehen.

Es hat nicht nur eine deutsch-polnische Sprachenfeindschaft, sondern auch eine Jahrhunderte währende deutsch-polnische Sprachenkameradschaft gegeben. Gerade weil die Sicherung gediegener Grundlagen für die polnisch-deutsche kulturelle Aussprache die wichtigste Vorbedingung ist, möchte ich den Blick der Kulturpolitiker beider Völker auf die zahlreichen Beispiele einer polnisch-deutschen Sprachenkameradschaft lenken:

Im 16. Jahrhundert waren es vielfach ganz oder halb verpolte Kinder deutscher Einwanderer, die im Kampfe gegen das allmächtige Latein der polnischen Schriftsprache zum Siege verhalfen. Benedikt Herb(e)st, Kind einer deutschen Familie in Neuenstat-Nowemiasto (Premisseler Land), schlug als erster eine Bresche in die für die damaligen Theologen kennzeichnende Abneigung, Bücher in polnischer Sprache zu schreiben. In Großpolen verfaßte der 1535 in Znin geborene Erasmus Glitzner das erste pädagogische Buch in polnischem Wortlaut. Der 1771 in Thorn geborene Deutsche Samuel Gottlieb Linde ordnete als erster den Sprachschatz des polnischen Volkes in seinem gewaltigen „Wörterbuch der polnischen Sprache", von dem A. Brückner sagt: „125 Jahre sind vergangen, und der Wert dieses historischen Wörterbuches ist unverändert, nichts hat es uns zu ersetzen vermocht." Konstant Wurzbach gab, wenn auch kleinere Vorarbeiten (Rysinski usw.) vorhanden waren, 1852 die erste grundlegende wissenschaftliche Sammlung polnischer Sprichwörter heraus*). Der erste großzügige Sammler polnischer Volkslieder in Oberschlesien war ein Deutscher aus Bayern**). Deutsche brachten im 18. Jahrhundert Ordnung in die polnischen Archive und Bibliotheken. Daniel Jaenisch, der sich später noch den Zunamen Janozki zulegte, gilt als Schöpfer der Bücherkunde in Polen. Der Sachse Lorenz Mitzler, „der Vater der polnischen Publizistik", gab die erste literarische und wissenschaftliche Zeitschrift in Polen heraus, die mit Erfolg für den Fortschritt und die Erneuerung kämpfte. Christian Gottlieb Friese arbeitete als Bibliothekar bei den Zaluski. Unvergessen ist das Verdienst Georg Samuel Bandtkes um die Ordnung der Bestände der Jagellonischen Bücherei in Krakau.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.)

*) K. Wurzbach „Die Sprüchwörter der Polen usw." Wien 1852.

**) Dr. J. Roger „Pieśni ludu polskiego na Górnym Śląsku". Breslau 1863. (546 Texte und Varianten.)

Juden über die Wolgadeutschen eingesetzt

Warschau, 18. November. Anläßlich der Kandidatenaufstellung für die Sowjet-„Wahlen" teilt die Moskauer „Deutsche Zentral-Zeitung" eine Tatsache mit, die auf die sowjetische Nationalitätenpolitik das allergrellste Licht wirft. Wolgadeutsche Organisationen sind durch entsprechenden Druck der Parteiorgane gezwungen worden, als Kandidaten für die Wahlen an führender Stelle die Juden Jakob Abrahamsohn Popok und David Rosenberger aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit verrät das Blatt, daß diese zwei die beiden obersten politischen Posten der Wolgarepublik bekleiden.

Fieberhafte Befestigungsarbeiten in Wladiwostok

Paris, 18. November. Das „Journal" veröffentlicht eine Moskauer Meldung der Agence Fournier, die von vertrauenswürdigen Personen gegebene Informationen über Befestigungsarbeiten in Wladiwostok enthält. Die ganze Stadt soll von einem Netz unterirdischer Befestigungsanlagen umgeben sein. Ein besonderes unterirdisches Elektrizitätswerk sei auch angelegt worden. In einem Umkreise von 10—15 Kilometer um Wladiwostok hätten alle Bewohner ihr Heim verlassen und anderwärts Unterkunft suchen müssen. Eine Armee von 15 000 politischen Strafgefangenen arbeite an einem gewaltigen und weitverzweigten Straßennetz.

500-pfündige Panzerdurchschlags-Bomben

London, 18. November. In der Aussprache des englischen Unterhauses über das Luftschutzgesetz waren besonders die Ausführungen des Unterstaatssekretärs im Innenministerium Geoffrey Lloyd bemerkenswert, in denen er erklärte, daß die Regierung in Shoeburgneß das naturgetreue Modell einer Londoner Straße mit U-Bahnen aufgebaut hätte und daß hier Experimente mit 500pfündigen Panzerdurchschlags-Bomben angestellt wurden. Dabei habe sich herausgestellt, daß es unmöglich sei, einen Schutz gegen direkte Treffer dieser großen Bomben zu schaffen.

Ungarn hat Fühlung mit Franco aufgenommen

Budapest, 18. November. In schriftlicher Beantwortung einer Interpellation im Abgeordnetenhaus bezüglich der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch die ungarische Regierung teilte der Minister des Aeußeren, v. Kanya, mit, daß die ungarische Regierung bereits im September dieses Jahres die Fühlung mit dem Budapester Vertreter des Generals Franco, Carlos Arcos Gonde de Bailen, tatsächlich aufgenommen habe.

*

Ministerialrat Berndt bei Dr. Schmidt.

Wien, 18. November. Der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred Ingemar Berndt, weilte, wie bereits mitgeteilt, in den ersten Tagen dieser Woche zur Durchführung der im deutsch-österreichischen Presseabkommen vorgesehenen turnusmäßigen Besprechungen in Wien. Im Zuge dieser Besprechungen wurde Ministerialrat Berndt auch vom Staatssekretär für Aeußeres, Dr. Guido Schmidt, zu einer Aussprache empfangen.

Kunst und Wissenschaft

Erfolge deutscher Künstler in Amsterdam. Für den Amsterdamer Wagner-Verein, dessen Vorstellungen zu den bedeutsamsten Ereignissen im Musikleben der holländischen Hauptstadt zählen, fand eine Aufführung des „Rosenkavalier" von Richard Strauß statt, in der hervorragende Gäste von deutschen Bühnen mitwirkten.

Die holländische Presse stellt einmütig den hohen Stand dieser Aufführung fest und spendet den überragenden Leistungen der deutschen Künstler hohes Lob. Dies gilt in erster Linie den Trägern der Hauptrollen, Viorica Ursuleac (Feldmarschallin), Erna Berger (Sophie) und Eugen Fuchs (Faninal) von der Berliner Staatsoper. Aber auch für die Wiedergabe der kleineren Partien, von deren Trägern Erich Zimmermann, Else Tegetthoff, Fritz Zöllner, Fritz Marcks und Georg Rathjen gleichfalls den Berliner Opernbühnen angehören, findet in der Presse uneingeschränkte Anerkennung.

Das hervorragende Concertgebouw-Orchester spielte unter der Leitung Erich Kleibers, die Regie hatte Josef Gielen (Berlin).

Professor Bartels Ehrenbürger Weimars. Die thüringische Gau- und Landeshauptstadt verlieh Professor Adolf Bartels in Würdigung seiner großen Verdienste um das Kulturleben Weimars zu seinem 75. Geburtstag am 15. November am Sonntag das Ehrenbürgerrecht. Eine weitere Ehrung erfuhr Professor Bartels durch den Deutschen Schiller-Bund, der ihn als den Begründer des Bundes und der Weimarer Festspiele für die deutsche Jugend zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Vorkämpfer völkischen Denkens. Reichsminister Rust hat an Adolf Bartels zu seinem 75. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Professor! Sie haben in einer Zeit, wo bei Dichtung und Literaturwissenschaft völkisches Denken wenig im Kurse stand, mutig und unbeirrt die Stimme erhoben. Das nationalsozialistische Deutschland sieht in Ihnen einen seiner wegweisenden Vorkämpfer und gedenkt Ihrer an Ihrem 75. Geburtstage dankbar und in treuer Verbundenheit.

Heil Hitler!

(gez.) Bernhard Rust."

Festlicher Abschluß der dritten Reichsmusiktage der HJ in Stuttgart. Die dritten Reichsmusiktage der HJ, in deren Zeichen Stuttgart seit dem 11. November stand, fanden mit einem von der HJ gemeinsam mit der Wehrmacht und der NSG. „Kraft durch Freude" in der überfüllten Stadthalle veranstalteten Gemeinschaftskonzert ihren festlichen Abschluß. Es war vor einer breiten Oeffentlichkeit ein machtvolles Bekenntnis deutscher Musikarbeit in der Jugend Adolf Hitlers.

Am Schluß der Kundgebung nahm der Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, der im Rahmen der Reichsmusiktage mehrmals in grundsätzlichen Ausführungen über die Musikarbeit in der Hitler-Jugend gesprochen hatte, noch einmal Gelegenheit, Sinn und Zweck dieser Musikarbeit kurz zum umreißen. Der Verlauf der Reichsmusiktage habe gezeigt, daß das musikalische Leben in der Hitlerjugend so vielgestaltig sein könne wie die deutschen Menschen und die deutsche Landschaft. Sie hätten aber auch gezeigt, daß jede Abkehr von den völkischen Gefühlswerten auf die energische Abwehr der Hitlerjugend stoße. Man könne nicht das gesamte weltanschaulich politische Denken und Handeln auf unser Volk einstellen, ohne auch in der Kunst diesen Weg zu gehen. Das künstlerische und kulturelle Schaffen sei solange sinnlos, als es nicht gelinge, den einfachen und natürlich empfindenden deutschen Menschen dafür zu gewinnen. In diesem Sinne wisse sich die HJ. auf das engste verbunden mit den der Organisation „Kraft durch Freude" gestellten Aufgaben. In den von der NSG. „Kraft durch Freude" gemeinsam ins Leben gerufenen Musikschulen, die in den nächsten Monaten in vielen deutschen Städten eröffnet werden, werde vor allem die Jugend auf breitester Basis eine gründliche musikalische Erziehung erfahren. Falsch sei es zu glauben, daß die soldatische Erziehung in der Hitlerjugend mit einer Kunsterziehung unvereinbar sei.

Empfindliche Verschärfung der französischen Filmzensur. Nach einer Meldung des „Figaro" wird in Frankreich demnächst die Filmzensur eine empfindliche Verschärfung erfahren, nachdem im Verlaufe der letzten Monate auf diesem Gebiet außerordentliche Mäßigung geherrscht habe. Der Vorsitzende der französischen Filmprüfstelle, Edmund See, habe den französischen Filmproduzenten bereits die neuen Zensurvorschriften übermittelt, denen sämtliche Filme, die in Zukunft in Frankreich erscheinen, unterworfen werden sollen. So wird allen Filmen die Aufführungserlaubnis nicht erteilt werden, die 1. dazu geeignet sind, die Armee lächerlich zu machen oder ihr Ansehen herabzusetzen, 2. das Nationalgefühl fremder Völker verletzen und diplomatische Schritte nach sich ziehen könnten, 3. die durch Wiedergabe von bewaffneten Ueberfällen, Einbrüchen oder verbrecherischen Anschlägen einen gefährlichen Einfluß auf jugendliche Besucher ausüben könnten. Weiter werden Filme, die Kriegs- oder Spionagethemen behandeln, nur ausnahmsweise die Vorführungsgenehmigung erhalten. Alle Filme schließlich, die Fragen der nationalen Verteidigung, öffentliche Einrichtungen des Staates oder hohe französische oder ausländische Persönlichkeiten betreffen, sollen erst nach einer Rücksprache mit der staatlichen Filmprüfstelle in Angriff genommen werden.

Das Blatt verweist darauf, daß diese neuen Maßnahmen mit sofortiger Wirkung in Kraft treten würden.

Dichter besuchen das Auslanddeutschtum. Im Laufe des Monats November werden von den deutschen Kolonien und Ortsgruppen der NSDAP. in aller Welt Veranstaltungen im Anschluß an die Woche des Deutschen Buches durchgeführt. Unter anderem werden allein in Europa über 70 Vortragsabende stattfinden, zu denen deutsche Dichter aus dem Reich ins Ausland fahren. So werden in Skandinavien die Dichter Ludwig Tügel, Friedrich Griese und Wolfgang Goetz aus ihren Werken lesen. In London wird ein Vortrag von Hans Grimm stattfinden, während in Paris der Staatspreisträger Friedrich Bethge vortragen wird. In Italien spricht Hans Zöberlein, und der Altpräsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck unternimmt eine Reise zu unseren deutschen Volksgenossen in Griechenland und der Türkei. In Südosteuropa werden Gerhard Schumann, Hans Christoph Kaergel und Karl Goetz sprechen.

Ferner finden unter Mitwirkung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler an verschiedenen Orten Buchausstellungen statt. Alle diese Veranstaltungen dienen der Aufgabe, die Verbindung des Auslanddeutschtums mit dem geistigen Leben der Heimat zu stärken; außerdem sollen sie überall dort, wo ausländisches Publikum zu den Gästen dieser Veranstaltungen gehört, die freundschaftlichen Verbindungen zu den Gastvölkern vertiefen helfen.

Wirbelsturm über Portugal

Panik unter der Bevölkerung

Lissabon, 18. November. Die Gegend um Castello Branco im Osten Portugals wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. In weniger als einer Stunde verwüsteten Windhosen weite Ackerflächen und legten viele Häuser in Trümmer. Unter der betroffenen Bevölkerung brach eine Panik aus. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 5 Millionen Escudos geschätzt.

Nach dem Flugzeugunglück bei Ostende

Brüssel, 17. November. Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel hat sich nach Ostende begeben, um die Ueberführung der deutschen Opfer des Flugzeugunglücks nach Deutschland in die Wege zu leiten.

Die verwitwete Großherzogin von Hessen, Erbgroßherzog Georg von Hessen und seine Frau, eine geborene Prinzessin Cecilie von Griechenland sowie deren beide Söhne, die bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Ostende ums Leben gekommen sind, befanden sich auf dem Wege nach London, um an der für Sonnabend angesetzten Hochzeit des Attachés an der deutschen Botschaft Prinz Ludwig von Hessen mit Miß Margaret Campbell Geddes teilzunehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat bekanntlich vor kurzem erst seinen Vater, den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen verloren. Erbgroßherzogin Cecilie von Hessen ist eine nahe Verwandte des zurzeit in London weilenden Königs Georg von Griechenland und eine Kusine der Herzogin von Kent, einer geborenen Prinzessin Marina von Griechenland. Der verunglückte Erbgroßherzog war ein Enkel der Königin Viktoria von England.

Beileid des Führers

Berlin, 17. November. Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzen Ludwig von Hessen seine aufrichtige Anteilnahme an dem tragischen Unglück, das die Großherzogliche Familie betroffen hat, zum Ausdruck gebracht.

Heute Ueberführung der Toten nach Deutschland

Brüssel, 18. November. Die Flugzeugkatastrophe bei Ostende hat in Belgien wie überall in der Welt, größte Anteilnahme und aufrichtiges Mitempfinden hervorgerufen. Aus allen Kreisen sind dem deutschen Gesandten überaus herzlich gehaltene Beileidskundgebungen zugegangen.

In Abwesenheit des Königs hat der Graf von Flandern seinen Adjutanten nach Ostende entsandt, um Kränze an den Särgen niederzulegen. Die Königin-Mutter ließ durch ihren Oberhofmeister ihr Mitgefühl aussprechen. Verkehrsminister Jaspar hat sich in einem Sonderflugzeug an die Unglücksstelle begeben, um die Bergungsarbeiten persönlich zu leiten.

Die Ueberführung der Leichen nach Deutschland wird voraussichtlich am Donnerstag nachmittag erfolgen. Bis dahin ruhen die Opfer in der Kapelle des Krankenhauses in Ostende. Dem Transport der Särge in das Krankenhaus wohnte der deutsche Gesandte bei, der den ganzen Tag über in Ostende weilte.

Millionendiebstahl im Pariser Kolonialmuseum

Paris, 18. November. — In der Nacht zum Dienstag wurde der Schatz des Königs Ahmalidou von Kambodscha (Indochina), der in dem Pariser Kolonialmuseum ausgestellt war, gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Museum ein und raubten u. a. zahlreiche goldene Schmuckstücke sowie wertvolle Waffen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt mehrere Millionen Franken.

Explosion in Londoner Wohnhaus

London, 18. November. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ereignete sich in einem Hause im Londoner Stadtteil Fulham eine folgenschwere Explosion, durch die ein Einwohner getötet und acht weitere verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die **Vorderfront des Hauses völlig weggerissen** und das Innere des Hauses bloßgelegt wurde. Man nimmt an, daß es sich um eine Gasexplosion gehandelt hat.

Neuschnee in den bayerischen Bergen

München, 18. November. Der Mittwoch hat den bayerischen Bergen teilweise eine kräftige Erhöhung der Schneehöhe gebracht. In den Tälern setzte der Schneefall stellenweise erst in den späten Nachmittagsstunden ein. Auch in München hat sich eine leichte Schneedecke gebildet. Aus Füssen wird gemeldet, daß auf der Höhe die Neuschneedecke am Mittwochabend etwa 10 Zentimeter betrug. **Heftigen Schneefall meldet Garmisch-Partenkirchen.** Hier bildete sich in den Abendstunden eine geschlossene Schneedecke. Ergiebig waren die Schneefälle auf den dortigen Bergen. Auf dem Kreuzeck herrschte den ganzen Tag über ein reger Wintersportbetrieb. Der Neuschnee ermöglichte Skiabfahrten bis ins Tal.

Geschwaderflug England — Australien

Anfang Dezember wird nach Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums der längste bisher bekannte Verbandflug von englischen Fliegern nach Australien durchgeführt werden. Fünf Flugboote des Allgemeinen Aufklärungsgeschwaders werden sich auf den „All-Wasserflug" von Mount Batten bei Plymouth über das Mittelmeer, den Persischen Golf, Karatschi, Birma, Malaya, Niederländisch-Indien und die Timor-See nach Australien begeben, wo Zwischenlandungen in Port Darwin, Karumba, Brisbane, Sydney, Melbourne, Hobart, Adelaide, Perth, Caranarvon und Derby vorgesehen sind. Sydney soll während seiner von Januar bis April stattfindenden 150-Jahr-Feier angeflogen werden. Jedes der Zehn-Tonnen-Flugboote ist mit fünf Personen besetzt und mit zwei neunzylindrigen luftgekühlten Motoren ausgerüstet. Die mittlere Stundengeschwindigkeit der Flugboote beträgt 185 Kilometer, der Aktionsradius 1800 Kilometer. Die Führung des Fluges übernimmt Flügelkommandant Kenneth Lloyd, der Kommandant des Aufklärungsgeschwaders.

Während des Fluges werden die Maschinen **in ständiger funkentelegraphischer Verbindung** mit dem britischen Luftministerium stehen. Der Flug selbst entspricht einem Wunsch des Gouverneurs von Neusüdwales in Australien, wonach bei der Gründungsfeier der Stadt Sydney auch die britische Luftfahrt vertreten sein sollte. Auf dem Rückfluge werden Soerabaya, Batavia, Aboukir, Malta und Marseille berührt werden.

Praktischer Einsatz des Fernsehens

Alle grundsätzlichen Fragen gelöst

München. Auf der letzten Post- und Telegraphenwissenschaftlichen Woche in München teilte der Diplom-Ingenieur Banneitz mit, daß nach einer neunjährigen Entwicklung des Fernsehens durch die Deutsche Reichspost nunmehr alle grundsätzlichen Fragen gelöst seien und **dem praktischen Einsatz nichts mehr im Wege stehe.** Die zurzeit in Berlin im Aufbau begriffene Fernseh-Sendeanlage werde voraussichtlich Ostern 1938 in Betrieb genommen. Die Bauten für die Fernsehsender auf dem Brocken im Harz und auf dem Feldberg im Taunus seien fertiggestellt, mit dem Einbau der technischen Einrichtungen werde demnächst begonnen. Die Eigenart der Ultrakurzwellen und die breiten Frequenzbänder gestatteten es nicht, ganz Deutschland drahtlos mit einem Fernseh-Rundfunk zu versehen. Hier werde eine **drahtfunkmäßige Uebertragung** eingesetzt werden, bei der bis zu 2 Kilometer das Fernsehen jedem Teilnehmer über normale Fernsprechleitungen zugeführt werden könne. Für größere Entfernungen kämen Verstärker oder hochwertige Kabel, für ganz große Entfernungen besondere Fernsehkabel in Frage. Ein Fernsehkabel zwischen Berlin und Nürnberg diene bereits dem Fernseh-Sprechdienst, ein weiterer Ausbau dieses Kabelnetzes sei geplant.

Ein unerschrockener Forscher

Britisch-indische Zeitung über Filchner

Berlin. Eine der führenden britisch-indischen Zeitungen, „The Statesman", veröffentlichte dieser Tage einen Artikel über den deutschen Forscher Dr. Filchner, der sich zum Abschluß seiner Forschungen zurzeit noch in Indien aufhält. In dem Artikel heißt es u. a.:

Dr. Wilhelm Filchner, der berühmte deutsche Forscher und Geograph, der jetzt 60 Jahre alt ist, ist nach Vollendung seiner denkwürdigen Expedition durch China, die Mongolei, Turkestan und Klein-Tibet in Kalkutta angekommen. Er sieht außerordentlich wohl aus und erklärt selbst, sich auch so zu fühlen. Allerdings ist er über die Ergebnisse einer ärztlichen Untersuchung, der er sich während seines Aufenthalts in Bombay unterzogen hat, stark beunruhigt. Auf seiner letzten abenteuerlichen Reise hatte er gewaltige Schwierigkeiten unter schweren körperlichen Anstrengungen zu meistern, so daß sich die Folgen der Unfälle früherer Expeditionen wieder einmal bemerkbar machen. Trotzdem denkt Dr. Filchner nicht daran, auch nur die Möglichkeit zu erwägen, **auf abenteuerliche Expeditionen großen Stils, für die er bekannt ist, zugunsten weniger ehrgeiziger und weniger anstrengender Unternehmungen zu verzichten.**

Zunächst wird sich der deutsche Forscher von Kalkutta nach Dehra Dun begeben, um seine vergleichenden Beobachtungen fortzusetzen, deren Beendigung seiner Schätzung nach einen Zeitraum von wenigstens zwei Jahren beanspruchen wird. Anfang des nächsten Jahres will Dr. Filchner für kurze Zeit nach Deutschland zurückkehren und hofft, im Mai oder Juni wieder nach Indien kommen zu können, um seine Arbeiten fortzusetzen. Wenn diese beendigt sind, wird er sich vielleicht über eine neue Expedition schlüssig werden, vorausgesetzt, daß ihn die Aerzte für körperlich fähig halten, erneut derartige Anstrengungen auf sich zu nehmen.

An Dr. Filchner, der groß gewachsen und fast ganz weißhaarig ist, besonnen redet und sich außergewöhnlich zurückhält, ist wenig Auffallendes, was äußerlich den furchtlosen Forscher andeutet, der **den größten Teil seines arbeitsamen Lebens in gefährlichen, von Weißen selten aufgesuchten Gegenden verbracht** hat. Dr. Filchner ist oftmals in Gefahr gewesen, sei es daß ihn Krankheiten niederwarfen, sei es daß Gewalttätigkeiten sein Leben bedrohten. Stets hat er aber durch seinen starken Willen, durch sein diplomatisches Taktgefühl und seine tiefe Kenntnis der menschlichen Natur den Tod, der ihm in seiner Gefangenschaft drohte, abgewendet. Er hat sich stets auf seine glänzende körperliche Verfassung verlassen, die ihn auch glücklich jede Widrigkeit überwinden ließ.

Hupen bei Nacht verboten

Verordnung des Schlesischen Wojewoden

Im Schlesischen Gesetzblatt vom 10. November ist eine Verordnung des schlesischen Wojewoden veröffentlicht, die folgendes besagt:

„Innerhalb der bebauten Teile der Städte, Kurorte und sonstigen Siedlungen ist es für die Dauer der Nachtruhe von 22 Uhr bis 7 Uhr verboten, Lautsignale zu geben. Während dieser Stunden dürfen ausschließlich Warnzeichen durch Aufleuchten der Scheinwerfer gegeben werden."

Die begrüßenswerte Verordnung ist bereits in Kraft getreten. Die lärmlustigen Kraftwagenlenker haben wenigstens für die Nachtzeit ausgehupt.

Jüdischer Mädchenhändler in Warschau geschnappt

Warschau, 17. November. Die hiesige Polizei verhaftete einen Juden namens Icek Ber, der einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb. Er hielt zum größten Teil unmündige Mädchen gefangen und zwang sie unter Anwendung brutalster Mittel zu unzüchtigen Handlungen. Einem bis zur Bewußtlosigkeit geschlagenen Mädchen war es jetzt gelungen, aus einem der Häuser des Mädchenhändlers zu entkommen und die Polizei von dem schändlichen Treiben des Juden zu unterrichten.

Kukluxklan im Kabarett

New York, 18. November. In Miami im Staate Florida drangen über 100 maskierte Männer in weißen Kukluxklankutten gegen Mitternacht in ein Kabarett ein. Sie zerschlugen das Mobiliar, durchsuchten alle Gäste und Kellner nach Waffen, würgten drei Kabarettistinnen und verprügelten zwei Kellner. Alle Gäste wurden gezwungen, daß Lokal sofort zu verlassen. Der Ueberfall auf das Kabarett, vor dem ein großes Holzkreuz aufgepflanzt und angezündet wurde, erfolgte kurz, nachdem der Kukluxklan auf einem öffentlichen Spielplatz etwa 150 neue Mitglieder aufgenommen hatte.

Remis in der 18. Partie

Die 18. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe—Aljechin, die am Dienstag abgebrochen worden war, endete nach dem 51. Zuge mit remis. Der Stand lautet jetzt Aljechin 10, Euwe 8 Punkte.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

vom 21. bis 27. November

21. November. 8.05—8.15: Zwei Briefe von Adalbert Stifter. RS. Köln.

22. November. 21—22: „Andreas Hofer" (zum 170. Geburtstage). Eine Hörfolge von Jos. Tannheimer. RS. Stuttgart.

23. November. 10—10.30: Wenn alle untreu werden . . . Altes und neues Volkstum aus Nordschleswig. RS. Hamburg, Breslau, München.

24. November. 10—10.30: Deutsches Lied klingt über die Grenze. RS. Frankfurt, München, Saarbrücken, Berlin. 18—18.15: Aus Deutsch-Ostafrikas Heldenkampf. Lettow-Vorbecks Durchstoß am 25. November 1917. RS. Hamburg. 18.20—18.40: Erwin Wittstock liest seine Erzählung „Ein Ausflug mit Onkel Flieha". Deutschlands. 21—22: Anton Bruckner. Erste Sinfonie C-moll. RS. Berlin, Leipzig.

25. November. 15.25—15.50: Franz Schubert. Es singt Oskar Jölli (Steierer). RS. Hamburg. 19.10—19.45: Mein Egerland. Eine Hörfolge von Lohberger. RS. Leipzig.

26. November. 21.05—22: Deutsche im Ausland, hört zu! Uns rief Polen. RS. Breslau. 21.15—22: Rufendes Land. Volk und Raum im Osten. Eine Funkfolge über das Land zwischen Weichsel und Memel. RS. Frankfurt.

27. November. 18.05—18.50: Deutsche Erzähler. Adalbert Stifter: Von den Tieren. RS. Köln.

Sport vom Tage

Sokół siegt in Erfurt

Am gestrigen Mittwoch trug der Posener „Sokół" seinen ersten Boxkampf in Deutschland aus, und zwar in Erfurt gegen den dortigen „Heros", der vor etwa einem Monat in Posen weilte und damals von den „Sokół"-Boxern 6 : 10 unterlag. Der Kampf wurde von der polnischen Mannschaft 9 : 7 gewonnen. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Czerwiński und Allstedt trennten sich unentschieden, desgleichen Janowczyk und Pfeifer. Rogalski schlug Sachs nach Punkten, ebenso siegte Pela über Becker nach Punkten. Dankowski schlug H. Kaestner, während Majchrzycki mit Bode unentschieden kämpfte. Rogowski verlor gegen Müller und Adamczyk erlag Bey nach Punkten. Das Ring- und Punktgericht setzte sich lediglich aus Deutschen zusammen, da der Mannschaftsführer des „Sokół" auf das Punktgericht verzichtet hatte.

Die „Sokół"-Mannschaft trägt noch zwei Begegnungen in Eisenach und Dessau aus.

Schwieriges Problem der Wettkampfreisen

Die Vereinszeitung der Lemberger „Pogoń" behandelte in ihrer letzten Nummer ausführlich die Angelegenheit des Aufstiegs von WKS. Śmigły in die Staatsliga. Durch den Zuwachs der Wilnaer Mannschaft, deren geographische Lage ausgesprochen ungünstig ist, haben die alten Ligamannschaften eine Belastung erfahren, die im Hinblick auf die finanziellen Schwierigkeiten fast aller Fußballvereine schwer tragbar sein wird. Besonders betroffen ist von dem Eintritt Śmiglys in die Liga naturgemäß die Lemberger „Pogoń", deren Spieler bisher schon immer im Laufe eines Jahres mehr als 10 000 Kilometer [illegible] der Eisenbahn zurücklegen mußten, um alle Spiele bestreiten zu können. Die Verwaltung der „Pogoń" trägt sich nun mit der Absicht, angesichts des Auftauchens einer so abgelegenen neuen Mannschaft, wie es WKS Śmigły ist, die Liga zu verlassen. Der Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen des Fußballverbandes gestellt werden, und Pogoń würde sich — so heißt es in der Vereinszeitung — nur unter der Bedingung mit einer Zurückziehung des Antrages einverstanden erklären, wenn der Fußballverband für alle entstehenden Defizite im kommenden Jahr einzustehen bereit wäre.

Der Amtliche Bericht über die Olympischen Spiele erschienen

Das Organisationskomitee für die Olympiade Berlin gibt bekannt:

Der Amtliche Bericht über die Olympischen Spiele Berlin ist als einziges offizielles Werk über die Spiele im Verlag Wilhelm Limpert in Berlin in zwei Leinenbänden im Format 30:23,5 Zentimeter und im Umfange von mehr als 600 Seiten je Band soeben erschienen. Der Größe und Bedeutung der Spiele entspricht die eingehende Darstellung aller ihrer Einzelheiten in Wort, Statistik und Hunderten von Bildern. Der Bericht ist ein **historisches Dokument dieses größten Weltfestes;** er zeigt Höhe und Entwicklung aller bei ihm vertretenen Sportzweige und ist damit für jeden Sporttreibenden von dauerndem Wert. Der deutschen Ausgabe folgt in wenigen Wochen eine englische Ausgabe in gleichem Umfange und gleicher Ausstattung.

Wieder Kilian-Vopel

Beim Sechstage-Rennen im Chikagoer Stadion konnte das deutsche Paar Kilian-Vopel einen **überlegenen Sieg** herausfahren. Die deutschen Fahrer erzielten 1444 Punkte.

Stadt Posen

Donnerstag, den 18. November

Freitag: Sonnenaufgang 7.20, Sonnenuntergang 15.56; Mondaufgang 16.56, Monduntergang 8.39.

Wasserstand der Warthe am 18. 11. + 0,26 gegen + 0,24 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 19. November: Ueberwiegend bedeckt, bereits in der Nacht einsetzende Niederschläge, anfangs Schnee, später in Regen übergehend; nur geringer Temperaturanstieg.

Deutsche Bühne Posen

Hebbelbs **„Maria Magdalene“**, die am 16. d. Mts. im Deutschen Hause aufgeführt wurde, wird am kommenden Sonnabend **wiederholt**.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Die ewige Sehnsucht“ (Geschl. Vorst.)
Freitag: „Die vier Grobiane“ (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Die ewige Sehnsucht“
Sonntag, 15 Uhr: „Die Fledermaus“; 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“

Kinos:

Apollo: „Zauber der Boheme“ (Deutsch)
Gwiazda: „Die Heilige und ihr Narr“ (Deutsch)
Metropolis: „Von Dienstag bis Donnerstag“
Sfinks: „Straszny Dwór“ (Poln.)
Słońce: „Die Mädchen von Nowolipek“ (Poln.)
Wilsona: „Anthony Adverse“ (Engl.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Handarbeitsausstellung

Die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen findet vom 30. November bis 2. Dezember in den Sälen des Zoologischen Gartens statt. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung sind seit langem im Gange, und eine reichhaltige Auswahl von schönen und praktischen Dingen aller Art wird auch in diesem Jahre zum Verkauf stehen. Es sollte daher niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen, die Ausstellung zu besuchen und dort seine Weihnachtseinkäufe zu machen.

Alle Aussteller werden daran erinnert, daß die Ablieferung der Sachen bis zum 25. November im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 27, 1. Stock, erfolgen muß. Zerbrechliche Gegenstände werden jedoch erst am 29. November bis 12 Uhr mittags im Saale des Zoologischen Gartens angenommen.

Veruntreuungen eines Zwangsverwalters

Sechs Monate Gefängnis

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich der in den Ruhestand versetzte Burggerichtssekretär Bernard Klonfas zu verantworten. Er war angeklagt, sich in der Zeit vom Mai 1934 bis zum Januar 1936 als Zwangsverwalter des Hauses Wożna 13, Besitzer Stanisław Repeta, 1600 Złoty angeeignet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte ordnungswidrige Eintragungen machte und Mietern, von denen er die Miete bekam, provisorische Quittungen gab. Der Angeklagte erklärte, daß er sich keinen Groschen angeeignet und sogar noch aus eigener Tasche zugezahlt habe. Das Gericht vernahm eine Reihe von Zeugen, vorwiegend Mieter des betreffenden Hauses. Die Zeugin Pawłowska sagte u. a. aus, daß der Angeklagte eines Tages zu ihr gekommen sei und sie unter dem Hinweis darauf, daß in der Verwaltung Unordnung herrsche, um die Vorlegung ihrer Quittungen gebeten habe. Dabei sei eine Quittung verschwunden. Aus dem zur Verlesung gebrachten Strafregister des Angeklagten ging hervor, daß er vor einigen Jahren gleichfalls in der Eigenschaft als Verwalter wegen Veruntreuung zu 3 Monaten Haft mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt worden war. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich 732,30 Złoty angeeignet hat und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust.

Das Mitbringen von Feuerzeugen

Nach einem im Amtsblatt des Finanzministeriums veröffentlichten Rundschreiben ersetzt die Quittung, die als Beweisstück für die Entrichtung der Monopolabgabe bzw. Steuer von **Feuerzeugen**, die aus dem Auslande und dem Danziger Gebiet von Reisenden zum persönlichen Gebrauch mitgebracht werden, ausgestellt wird für die Dauer eines Monats die **Steuermarke** auf dem mitgebrachten Feuerzeug. Die betreffenden Personen sind verpflichtet, das Feuerzeug mit der Quittung **binnen eines Monats** zur Entrichtung der Gebühr beim Finanzamt anzumelden. Das Finanzministerium hat den Auftrag gegeben, daß die Reisenden bei der Zollabfertigung auf diese Pflicht hingewiesen werden.

Schwimmstadion zum nächsten Saisonbeginn

Der Bau des Schwimmstadions in Solatsch soll, wie versichert wird, im nächsten Jahre zu einem Zeitpunkt fertiggestellt sein, daß das Stadion zur Beginn der Saison zur öffentlichen Benutzung übergeben werden kann. Augenblicklich fehlen noch die nötigen Kredite für die Kabinen, aber man hofft auch diese Kredite noch rechtzeitig erlangen zu können. Der Posener Schwimmverband bemüht sich im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Stadions übrigens schon jetzt darum, daß die nächsten Landesmeisterschaften Posen zugeteilt werden. Die Straßenbahndirektion wird ersucht werden, das Straßenbahngleis durch die Aleja Małopolska bis zur Niestachowska-Straße zu verlängern, um so eine bequeme Anfahrt zum Schwimmstadion und den Spielplätzen, die in der Nähe entstehen sollen, zu gewährleisten.

Ein hervorragender Film

„Angriff im Morgengrauen“

mit Erol Flynn und Kay Francis sowie Jan Hunter.

Im Mondschein der Tropen spielt sich ein mächtiges Drama von Liebe und Heldentum ab. Diesen exotischen Film sehen wir als nächstes Programm im Kino „Apollo“. R. 1007.

Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt war gut beschickt und besucht, brachte hauptsächlich auf dem Gemüsemarkt eine reiche Auswahl. Molkereiprodukte wurden zu folgenden Preisen verkauft: 1.70—1.80 zahlte man für Tischbutter, Landbutter 1.40—1.60, Weißkäse 25—40, Sahne ¼ Liter 30—35, Milch 20, für die Mandel Kisteneier 1.30—1.40, für frische Eier 1.60, Buttermilch 13—15, Sahnenkäse 60—70. Die Fleischpreise sind mäßig. Schweinefleisch kostet 50—80, Filet 90, Kalbfleisch 50—1.10, Kalbsschnitzel 1.30, roher Speck 90, Talg 1,00, Räucherspeck 1.10—1.15, Schmalz 1.20—1.25, Wurstschmalz 35—60, Hammelfleisch 50—80, Rindfleisch 50—95. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.80—3.50, Enten 2—3.50, Gänse 4—7, Puten 4—6.50, Tauben das Paar 1.00—1.10, Perlhühner 1.80—2.50, Fasanen 2.50 bis 2.80, Hasen 3.00—3.50, Kaninchen 60—2.00, Rebhühner 90 Gr. Der Gemüsemarkt lieferte viel Wirsingkohl, Rotkohl und Weißkohl. Die Preise dafür betragen pro Kopf 10 bis 30 Gr., Blumenkohl kostete 10—40, Grünkohl 10, Rosenkohl 15, Wruken 10. Auch Spinat ist noch reichlich vorhanden und kostet 10, Tomaten 50—60, Zwiebeln 10, Kartoffeln das Pfund 3—4, der Zentner 2—2.40, rote Rüben 5, Mohrrüben 5 bis 10, Kohlrabi 10, Radieschen 5—8, Rettiche 10 d. Bd., Meerrettich 5—10, Salat 5—10, Petersilie, Dill, Schnittlauch je 5—10, saure Gurken 5—10, Erbsen 25—30, Pfifferlinge 50, Aepfel 10 bis 40, Birnen 15—40, Bohnen 20—25, Musbeeren 40—60, Preißelbeeren 80, Kürbis 5—8, Backobst 80—1.20, Backpflaumen 1.20—1.30, Pflaumenmus 70—80, Zitronen 10—15, Walnüsse 70—80, Haselnüsse 1—1.20, Schwarzwurzeln 15 Gr. An den Fischständen war die Auswahl recht groß. Schleie kosten 90—1.00, Karpfen 90—1.00, Karauschen 40—80, Barsche 40—70, Weißfische 35—60, Bleie 70—80, Salzheringe 8—12, Matjesheringe 20—25, Hechte 1—1.20, Dorsch 50 Gr. Der Blumenmarkt lieferte viel Tannengrün, Kränze und Chrysanthemen

Erinnerung an die Vorschriften. Das Starostwo Grodzkie erinnert die Grundstücksbesitzer und Hauswärter daran, daß bei Eintreten von Schneefällen und Glatteis die Säuberungsvorschriften streng zu befolgen sind.

Wichtig für Stempelsteuerzahler. Im Zusammenhang mit der Verlegung der Amtsräume des Stempelsteueramtes nach dem früheren PKO.-Gebäude in der Dąbrowskiego 6 gibt die Posener Finanzkammer zur Kenntnis, daß jegliche PKO.-Einzahlungen aus dem Titel von Stempelgebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuern auf Rechnung der Veranlagungen des Stempelsteueramtes von nun an beim 4. Finanzamt in der obengenannten Straße auf das PKO.-Konto Nr. 201 497 zu bewerkstelligen sind. Dortselbst sind auch die nötigen Wertzeichen zu haben.

Auf frischer Tat ertappt. In ein Lebensmittelgeschäft in der St. Adalbertstraße kam die 23jährige Anna Dybizbańska und verlangte eine Reihe von Waren, die sie einzupacken bat. Sie benutzte nun einen günstigen Augenblick, um mit der Ware zu verschwinden, ohne bezahlt zu haben. Es gelang ihr jedoch nicht; sie wurde der Polizei zur Bestrafung übergeben.

Vom Flußhafen Posens

In den letzten sechs Wochen hat sich der Verkehr im Posener Flußhafen nach längerem Stillstand wieder belebt. In dieser Zeit haben 11 Schleppkähne Posen verlassen, und zwar im Oktober 5 Kähne mit Gerste und Grubenholz, während es in der ersten Hälfte des November 6 gewesen sind. Alle haben Kurs auf Stettin genommen. Gegenwärtig liegen im Posener Hafen keine Schleppkähne. Unterwegs nach Posen befinden sich 3 Kähne, die vom Dampfer „Venus“ geschleppt werden. Ihre Ankunft wird heute erwartet. Auf der Städt. Umschlagstelle befinden sich 15 Waggons Grubenholz. Die Verladung des Holzes wird etwa fünf Tage dauern.

Deutsche Bühne Posen

Am 16. d. M. brachte die Deutsche Bühne Posen Friedrich Hebbels **„Maria Magdalene“** im Deutschen Hause unter der Spielleitung **Günther Reisserts** zur Aufführung. Die Vorstellung war diesmal nicht gut besucht, was sowohl auf den Zeitpunkt der Aufführung am Vorabend des Buß- und Bettages — als auch auf den Umstand zurückzuführen ist, daß viele Freunde der Deutschen Bühne Posen in diesen Tagen zur Internationalen Jagdausstellung nach Berlin gefahren sind, nicht etwa darauf, daß ein **Trauerspiel** weniger Zugkraft besäße als ein **Lustspiel** oder **Schwank**, denn unsere Volksgruppe steht — nicht zuletzt dank der Arbeit der Deutschen Bühne Posen — auf einer **Kulturstufe**, die Friedrich Hebbel und seine dramatische Kunst zu schätzen weiß, was der Besuch der nächsten Aufführung am Sonnabend, dem 20. d. M., unter Beweis stellen wird.

„Maria Magdalene“, ein bürgerliches Trauerspiel in drei Akten, ist eine scharfe Kritik des Dichters Friedrich Hebbel am Bürgertum seiner Zeit, das in verknöcherter Einseitigkeit am Gewohnten und Herkömmlichen hing und die wahre Sittlichkeit nicht aufkommen ließ. Die Menschen dieses Dramas laden keine tragische Schuld auf sich, denn der Urgrund ihrer Tragik ist der Konflikt ihres Ichs mit der Welt. Im tragischen Schicksal dieser Menschen will Hebbel die bestehenden sittlichen Anschauungen geißeln, dem Verhältnis der bürgerlichen Familienmitglieder zueinander, der Ehe und dem bürgerlichen Ehrbegriffe eine bessere Grundlage schaffen. So hält Hebbel in seinem Drama „Maria Magdalene“ dem Bürgertum einen Spiegel vor, in dem es seine Züge unverhüllt erblicken soll.

Meister Anton ist der Träger des ganzen Baues dieses Dramas. Er ist ein fertiger Charakter, wenn er auf die Bühne tritt, und bleibt derselbe bis zum letzten Vorhang. Seelische Qual hat ihn hart werden lassen. Das Bild der Welt, das er in seinem Innern trägt, ist düster und freudlos. Mißtrauisch gegen sich und die Welt, hat er nur eine Stütze, die ihn aufrecht hält, sein herbes, stolzes Ehrgefühl. Sein Ehrgefühl ist eine knotige Geißel, die er gegen sich und seine Umwelt schwingt. Sein von tragischen Möglichkeiten randvoll erfüllter Charakter ist von der ersten bis zur letzten Szene unverändert gleich, es ist kein Werden in diesem Pessimisten, sondern nur tragische Stetigkeit. **Wilhelm Pfeiffer** spielte diesen Meister Anton lebensecht. Seine Maske, seine äußere Ruhe, seine wuchtige Sprache waren stilrein und stilecht. Wilhelm Pfeiffer hat mit seinem Meister Anton eine **sehr gute schauspielerische Leistung** gezeigt und bewiesen, daß er in den beiden Jahren seiner Mitgliedschaft der Deutschen Bühne Posen viel und Gutes gelernt hat.

Lotte Gärtner gab die Frau des Meisters Anton, eine körperlich und seelisch verbrauchte alte Frau, die an der Seite ihres Mannes den eigenen Willen verlernt hat, die auf die standesgemäße Versorgung der Tochter bedacht ist und den Sohn verzieht. Die Gestalt der alten Meisterin war in Maske und Spiel von Lotte Gärtner gut wiedergegeben.

Des Meisters Tochter Klara, die Heldin des Leidens, spielte **Helene Reissert**. Klara ist ein Opfer der Verhältnisse. Sie liebt den Jugendfreund Friedrich, der auf die Universität zieht und nichts mehr von sich hören läßt. Zweifel am Geliebten und die Mahnungen der Mutter führen sie zu Leonhard, der ihrer Gesellschaftsschicht angehört. Nach der Rückkehr Friedrichs regt sich ihre Liebe zum Jugendfreund wieder. Leonhard fordert als Zeichen ihres Vertrauens volle Hingabe. Ohne klare Ueberlegung und im Trotz gibt Klara sich Leonhard hin. Sie bleibt damit im traditionellen Moralbegriff ihrer Zeit und ihres Kreises, da Leonhard ihr ernster Freier ist. Als Leonhard sie sitzen läßt, reift Klara innerlich. Mit dem Schwur, dem sie dem Vater leistet, wird ihre Seele in der Treibhausluft dramtischen Erlebens reif. Nur dem Vater gegenüber ist sie sich einer Schuld bewußt, ihm will sie die Schande und den angedrohten Selbstmord sparen. Sie geht als reifes Weib verzweifelt den ehemaligen Bräutigam bitten: heirate mich! Seine Zurückweisung tötet das Weib in ihr. Sie ist nur mehr Tochter, wieder einfach und schlicht empfindendes Mädchen, aus dessen Herzen auf dem Selbstmörderwege in den Brunnen ein Gebet über die Lippen kommt. In Klara sind die Wesenszüge zweier Frauen vereinigt: Beppi Schwarz, die schlicht empfindende Münchner Tischlerstochter, mit der Hebbel ein sinnliches Verhältnis unterhielt und Elise Lensing, Hebbels Hamburger kluge, edle, mütterliche Freundin und Geliebte. In der Vereinigung dieser beiden Charaktere liegt das Werden Klaras, vom schlichten Mädchen bis zum seelenvollen Weib, liegen auch die Höhepunkte der Tragik Klaras. **Helene Reissert** verstand es, diese dramatischen Höhepunkte **virtuos zu gestalten**, da ihre Auffassung Klaras mehr den Wesenszügen der seelisch-reifen Elise Lensing Raum gab als der schlichten Beppi Schwarz. Diese Auffassung kann nur eine gute Schauspielerin gestalten, weil diese verinnerliche Darstellung großes Können verlangt. Die Kunst **Helene Reisserts** meisterte diese Schwierigkeit **voll und ganz**. Ihre Klara war eine ans Herz greifende, tragische Gestalt.

Den Sohn Karl spielte **Gerhard Milbradt**. Karl ist kein schlechter Mensch, er wird nur aus Leichtsinn in Schuld verwickelt. Er ist der einzige, der zu einer rohen Form der Freiheit gelangt, die er in Amerika zu erleben hofft. Die etwas eckige und harte Darstellung paßte für die Gestalt Karls.

Siegfried Speer gab den Leonhard und hatte damit eine schauspielerisch wirkungsvolle Rolle. Vielleicht wäre die Auffassung die richtigere, Leonhard nicht als den bereits **Emporgekommenen** darzustellen, der mit einem Intrigantenlächeln auf den Lippen sein überlegtes, egoistisches Handeln als Unrecht signiert, sondern als **Emporkömmling**, der sich in seinen Handlungen auf dem Wege nach aufwärts im Recht fühlt. Daß Leonhard die Hingabe Klaras fordert, ist nach dem Moralbegriffe seiner Zeit und seines Kreises für ihn als Bräutigam und baldigen Gatten kein Unrecht. Daß er als Emporkömmling nach der Verhaftung Karls und nach der Mitteilung, daß auf Mitgift nicht zu rechnen ist, Klara sitzen läßt, ist eine Gemeinheit, zu der er sich berechtigt glaubt. Als er Klaras verzweifelte Bitte „heirate mich, dann kannst du mich töten“ zurückweist, darf er mit dem Schein des vollsten Rechtes die Entlobte zurückweisen — unter diesen Voraussetzungen und durch seine neue Bindung an die Nichte des Bürgermeisters. Leonhard ist nicht der schlechte Kerl, der als Emporgekommener sich seiner Gemeinheit lächelnd freut, sondern der Emporkömmling, der scheinbar berechtigt an der kranken Sittlichkeit des Bürgertums hochklettert, die im Spiegel des Dramas angeprangert werden soll.

Der Sekretär Friedrich, den **Axel Schiebusch** gestaltete, hat als akademisch Gebildeter andere Moralbegriffe als Leonhard. Auch er steht trotz seiner höheren Bildung und Gesellschaftskaste unter dem Druck des Herkommens, denn statt die von ihm als innerlich rein erkannte Klara zur Seinen zu machen, muß er nach seinen Ehrbegriffen den Kerl, der sie verführte zum Zweikampf zwingen. Axel Schiebusch brachte den inneren Kampf Friedrichs zwischen Liebe und Kastengeist, den Sieg des Herren über den Mann fein empfunden zum Ausdruck. Vielleicht hat die Darstellung der inneren Hemmung Friedrichs bei seinem Besuch Klaras nicht zu allen Zuhörern und Zuschauern den Weg gefunden, weil der Darsteller auf jede äußere schauspielerische Unterstützung der dargestellten Innerlichkeit verzichtete. Dafür nahm er die Möglichkeit der schauspielerischen Wirkung im Schlußakt wahr und trug viel dazu bei, diesen zum Höhepunkt der Aufführung zu gestalten.

Die Rolle des Kaufmanns Wolfram, eine Episodenrolle von geringem Umfang, hatte **Günther Reissert** und zeigte den Kaufmann als den vom Dichter gewollten Vertreter der „besseren Bürger“, die den äußeren Schein zu wahren lieben und vom Urteil der Mitwelt bestimmt werden. **Hellmut Röhr** und **Wilhelm Grevenstette** spielten die beiden Gerichtsdiener.

Die Kostüme und die Bühnenbilder waren stilecht und entsprachen dem künstlerischen Niveau dieser Hebbelaufführung der Deutschen Bühne Posen.

Ein Hebbeldrama ist keine bunte Stunde im Lautsprecher mit Trari-Trara und Paukenschlag für jedermann. Diese Aufführung der „Maria Magdalene“ Friedrich Hebbels der Deutschen Bühne Posen aber war ein fein abgestimmter, bis ins Kleinste studierter und nuancierter **Choral von Menschen mit Hirn und Herz für Menschen mit Herz und Hirn**.

Leo Lenartowitz.

Herr Jóżwiak abermals vor Gericht

Herr Jóżwiak, dem die Adria, der Bazar, das Café Jóżwiak, der Billardsaal in der Grudniastraße, das Café Dobski, der Schilling und die Gastwirtschaften in Puszczykowo und Ludwikowo gehören, hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht in Ostrowo zu verantworten. Das Verfahren stützt sich auf eine Klage des Herrn Hirsch, des Besitzers der Ostrowoer Brauerei, der wegen des bereits mehrfach genannten Artikels im „Kurjer Poznański" gerichtlich vorgegangen ist. Darin war u. a. die Behauptung aufgestellt worden, die deutschen Brauereien unterstützten die Rüstungen des Dritten Reiches. In der gestrigen Verhandlung beschloß das Gericht, die Angelegenheit dem Posener Appellationsgericht zwecks Entscheidung darüber zu unterbreiten, welches Gericht zuständig ist. Gleichzeitig soll die ganze Angelegenheit nach Posen überwiesen und hier mit der Klage der Brauerei Kobylepole vereinigt werden.

Als Einleitung zu diesem Prozeß hatte der „Kurjer Poznański" vor einigen Tagen einen neuen Artikel veröffentlicht. Unter dem fadenscheinigen Vorwand einer nationalen Tat versucht das Blatt immer wieder, für das Bier des Herrn Jóżwiak Stimmung zu machen, aber nicht etwa, wie man meinen möchte, in dem es dessen Erzeugnis herausstreicht, sondern indem es gegen die deutschen Brauereien zu Felde zieht. Das ist natürlich viel einfacher, ob es aber den Begriffen von Ehrlichkeit und kaufmännischer Ethik gerecht wird, muß dahingestellt bleiben. Ersichtlich ist jedenfalls, daß man es darauf abgesehen hat, auf Kosten der sogenannten deutschen Brauereien die Unternehmen des Protektionskindes zu fördern.

Das geht eindeutig aus diesem neuen Artikel des „Kurjer Poznański" hervor, in dem die unsinnigsten Behauptungen aufgestellt werden. Die Tatsache, daß der deutsche Lebensraum immer mehr eingeengt wird und daß das Deutschtum in Polen wirtschaftlich immer schwerer zu kämpfen hat, wird nicht dadurch aus der Welt geschafft, daß der „Kurjer" von der „Zunahme des auf vielen Gebieten gierigen und zusammenraffenden deutschen Druckes" spricht. Ebensowenig überzeugend ist die Behauptung, „Zahlen und Tatsachen, die diesen Zustand illustrieren, seien oft direkt erschreckend". Wünschenswert wäre es, wenn der „Kurjer" diese „Zahlen und Tatsachen" einmal veröffentlichen und belegen wollte; vielleicht ist es seiner Findigkeit vorbehalten, ein Gebiet zu entdecken, auf dem das Deutschtum in Polen Fortschritte zu verzeichnen hat. Wir selber haben in den langen letzten Jahren allenthalben Verluste und Rückgang feststellen können.

Nicht besonders geschickt ist es, wenn der „Kurjer" erklärt, „daß die deutschen Brauereien die größten und am besten prosperierenden in Großpolen" seien und daß „das deutsche Bier im wahren Sinne des Wortes den großpolnischen Markt überschwemme", denn er gibt damit unbewußt zu, daß ein gutes Erzeugnis sich allen Widerständen zum Trotz durchsetzt. Es stimmt wohl, was der „Kurjer" behauptet, daß die Kundschaft in den Restaurationen polnisches vom deutschen Bier nicht unterscheiden könne, aber ebenso stimmt es auch, daß diese Kundschaft sehr wohl das Bier in seiner Güte unterscheiden kann

Und weil die Restaurationsbesucher dieses Unterscheidungsvermögen noch besitzen, deshalb die Alarmartikel des „Kurjer Poznański".

Geringere wirtschaftliche Besserung in Großpolen

Die Posener Abteilung der Landeswirtschaftsbank bewertet in ihrem Bericht für 1936 die wirtschaftliche Lage in Großpolen folgendermaßen:

„Die Wirtschaftslage Großpolens ist im Verhältnis zu den Vorjahren besser. Sie schreitet jedoch nicht in dem Tempo und in dem Verhältnis vorwärts, wie in den übrigen Landesteilen. Die Ursache hierfür ist das erheblich höhere wirtschaftliche Niveau Posens und der höhere Lebensstandard der Bevölkerung, als in anderen Gebieten Polens, weshalb sich die Folgen der Krisis hier stärker auswirkten, als anderswo. Zusammenfassend muß gesagt werden: Die wirtschaftliche Lage Großpolens war 1936 unzweifelhaft besser als 1935, sie wies auch aufwärtsgehende Tendenz auf. Die Wirtschaftsbesserung konnte jedoch nicht mit der aufwärtsgehenden Tendenz der Konjunktur in der allpolnischen Skala Schritt halten."

*

Das Verhältnis der Zahl der Landbevölkerung zur Stadtbevölkerung stellt sich in der Wojewodschaft Posen anders als in der gesamtpolnischen Bewertung dar. Während nämlich in ganz Polen die Landbevölkerung 75% der Gesamtbevölkerung ausmacht, beträgt sie in der Wojewodschaft Posen nur 40%. Die Zahl der Stadtbevölkerung beträgt hier 1 268 000 Personen und der Landbevölkerung 833 400 Personen. Großpolen ist also in bezug auf die Bevölkerungsstruktur kein Agrarland, dagegen ist es dies in bezug auf die landwirtschaftliche Produktion.

Sensationeller Einbruch in Gdingen

Ungewöhnlich raffiniertes Vorgehen der Täter

In Gdingen gingen zwei Einbrecher in ungewöhnlich raffinierter Weise vor. Als der Besitzer der Industriefirma Najfer in der Abrahamstraße 26 am 17. November morgens in sein Büro kam, stellte er fest, daß die Räume vom Gerichtsvollzieher versiegelt waren. Da er einige Steuerrückstände hatte, begab er sich zu dem Gerichtsvollzieher seines Bezirks, der ihm aber erklärte, daß er von nichts wisse. Er riet ihm, sich an die Gerichtsbehörden zu wenden. Auf Anordnung des Richters begab sich ein Beamter an Ort und Stelle, wo er feststellte, daß die Siegel von alten Notariatsakten stammten.

Als Najfer nun seine Büroräume betrat, bemerkte er, daß der Kassenschrank aufgebrochen war und daß aus diesem 2000 Zloty in bar und ein Scheck auf 3000 Zloty verschwunden waren. Er setzte sich sofort mit der Bank in Verbindung, doch hatte diese in der Zwischenzeit den Scheck bereits honoriert.

Die Einbrecher — es handelt sich anscheinend um eine Frau und einen Mann — hatten die Versiegelung des Lokals vorgenommen, um Zeit für die Einkassierung des Schecks zu gewinnen. Kurz nach Oeffnung der Bank war dort eine elegant gekleidete Frau erschienen, die sich den Scheck auszahlen ließ. Die Einbrecher sind dann im Auto in Richtung der deutschen Grenze davongefahren.

Dieser geschickt durchgeführte Einbruch brachte sofort die gesamte Gdingener und Danziger Polizei auf die Beine. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet, darunter auch einige Personen, die einige Tage vorher aus der Wohnung von Rachel Radilkew in der Swiętojańskastraße Schmucksachen im Werte von 10 000 Zloty geraubt hatten.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat **Dezember** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen

Verlag des „Posener Tageblattes".

Leszno (Lissa)

k. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts hatte sich ein gewisser Szymon Jagodzik wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. J. hatte zum Schaden des Landwirts Worocha ein Fischnetz gestohlen. Gleich nach dem Diebstahl hat die Polizei Nachforschungen angestellt und bei Jagodzik das Netz gefunden. J. sollte nun mit dem Polizeibeamten, der die Nachforschungen leitete, nach dem Polizeiposten nach Bargen kommen. Er weigerte sich jedoch und leistete hartnäckigen Widerstand, so daß er erst, nachdem Hilfe herbeigeholt worden war, zum Polizeiposten gebracht werden konnte. Das Gericht hat J. nun wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Bewährungsfrist ist dem Angeklagten nicht bewilligt worden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Gänse nach Deutschland.** Am gestrigen Mittwoch wurden durch unsere Stadt große Mengen von Gänsen transportiert, die auf dem Güterbahnhof zur Ausfuhr nach Deutschland verladen wurden. Für das Stück wurden 5 bis 5,50 Zl. gezahlt.

Jutrosin (Jutroschin)

— **Jagdglück.** Bei der letzten Waldjagd auf dem Gute Olonie wurden von vier Schützen an einem Tage 1762 Stück Wild erlegt, und zwar 981 Fasanen, 4 Rebhühner, 61 Hasen, 709 wilde Kaninchen und 7 Stück anderes Wild. Jagdkönig wurde mit fast 400 Stück Wild der Graf Marian Czarniecki aus Rusko.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Todesfall.** Eine durch ihre künstlerischen Ausführungen und Entwürfe bekannte Persönlichkeit, Herr Bildhauer Fritz Lauterer, ist hier am 16. d. Mts. im Alter von 70 Jahren gestorben. Derselbe war in früheren Jahren ein geschätzter Mitarbeiter des „Dürerbundes" in Dresden im Atelier für Kirchenkunst, der auch ein von ihm gemaltes Bild angekauft hat. Ferner hat er künstlerische Entwürfe und Federzeichnungen für den Dom zu Speyer und den Kölner Dom sowie das Berliner Reichstagsgebäude ausgeführt. Seit ungefähr zwanzig Jahren war Herr Lauterer in Neutomischel ansässig. Kirchen der Umgebung, wie die beiden evangelischen Kirchen in Neutomischel, die evangelischen Kirchen in Konkolewo, Rakwitz, Kupferhammer, Neuborui, Sontop, Kopnitz, Guschen u. a. verdanken ihm ihre in der Nachkriegszeit aufgestellten Ehrentafeln. Besonders befähigt war der Verstorbene in der Kunst der Federzeichnung, worin er Hervorragendes leistete,

an. **Verschwunden** ist seit dem 7. d. Mts. die geistesschwache Witwe Ida Handke aus Friedenhorst. Dieselbe war bekleidet mit buntem Kopftuch, brauner Bluse, blauem Rock und Holzpantoffeln.

Wolsztyn (Wollstein)

Greisin tödlich verunglückt. Die 82 Jahre alte Elżbieta Jankowiak aus Kaszczor glitt auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß sie den Tod auf der Stelle davontrug.

Zbąszyń (Bentschen)

∓ **Doppelhochzeit.** Am letzten Sonntag fand in der hiesigen evang. Kirche die Eheschließung der beiden Zwillingstöchter des Landwirts Berthold Hoffmann aus Deutschböhmisch (Czeskie Stare) statt. Während die eine Tochter die väterliche Besitzung übernimmt, folgt die andere ihrem Erwählten nach Deutschland.

∓ **Jahrmarkt.** Am nächsten Dienstag, 23. d. Mts., findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt für Kramwaren, Vieh und Pferde statt.

∓ **Auszeichnung.** Dem Landwirt Amandus Radny in Deutschböhmisch (Czeskie Stare) wurde kürzlich die Rettungsmedaille am Bande verliehen, weil er im Jahre 1932 den Schneider Stefan Raczak unter eigener Lebensgefahr aus dem Hammersee gerettet hat.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Grober Unfug.** Nach einer alten Sitte werden auch in unserem Orte am Vorabend der Hochzeit, dem sogenannten Polterabend, Töpfe usw. vor der Tür der Braut geräuschvoll zerschlagen. Diese Sitte artet jetzt hier stets in groben Unfug aus. So wurden auch vorgestern wieder beim Hochzeitshaus Seelert Feldsteine usw. verwandt. Dabei wurden Fensterscheiben, Füllungen von Türen, Häuserfronten usw. beschädigt, so daß die Polizei benachrichtigt werden mußte. Der Schaden, der dabei verursacht worden ist, wird mit 200 Zloty angegeben.

Wągrowiec (Wongrowitz)

§ **Feuer.** In der letzten Nacht brannte bei dem Landwirt Klupczyński eine Scheune nieder, wobei 100 Zentner Getreide und alle landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannten. Der Schaden in Höhe von 6000 Zloty ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

§ **Es gibt auch noch ehrliche Leute.** Die Frau des Verwalters von Wapno, Kupczyk, hatte auf dem Wege zum Bahnhof 1200 Zloty verloren. Das Geld fand der Arbeiter Edward Lukasik des Gutes Czeszewo, der es ablieferte.

Oborniki (Obornik)

rl. **Schweineseuche.** Bei folgenden Besitzern ist unter den Schweinebeständen die Seuche amtlich festgestellt worden: bei Herrn Gutsbesitzer A. Busse-Kowanowo, Frieske-Roschnowo-Mühle und Zawitczak-Uszihowo. Die amtlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet und die genannten Ortschaften als Sperrbezirke erklärt worden.

Strzelno (Strelno)

25 Jahre Dampfsägewerk und Holzhandlung der Firma H. Gestalter

ü. Am 14. November beging in äußerst festlicher Weise die Firma H. Gestalter in Strelno, Dampfsägewerk und Holzhandlung, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Inhaber dieses Unternehmens ist Herr Hermann Gestalter und Frau, welche dasselbe kurz vor dem Weltkriege, im Jahre 1912, gründeten. Nach kurzer Tätigkeit in seinem neuen Betriebe wurde Herr Gestalter zu den Waffen gerufen und das Werk mußte vom Jahre 1914 bis zum Frühjahr 1915 stillegelegt werden. Die Leitung des Betriebes übernahm im Jahre 1915 Frau Emma Gestalter. Nach dem Kriege übernahm Herr Gestalter die Leitung des Betriebes wieder selber. Wie alle anderen Sägewerke, so hatte auch dieses Unternehmen in den weiteren Jahren wirtschaftlich zu kämpfen. Die Inflation brachte Verluste. Durch den Preissturz für Holz gab es erhebliche Schläge, die zwei- und sogar dreimal überwunden werden mußten. Mit eisernem Willen und Mut wurden auch die schlechten Zeiten überwunden. Auch wir wünschen diesem Unternehmen sowie dem Inhaber und seiner ganzen Familie eine noch recht lange segensreiche Tätigkeit.

Kiszkowo (Welnau)

W. M. **Bedauerlicher Unfall.** Am Montag erlitt der Sattlermeister Ernst Doede von hier einen bedauernswerten Unfall. Beim Abfahren von Dünger geriet er zwischen Wagen und Torecke, wobei er lebensgefährliche Quetschungen davontrug. Er mußte sofort nach Posen in das Krankenhaus geschafft werden.

Kcynia (Exin)

§ **Fest der Evangelischen Frauenhilfe.** Die Evangelische Frauenhilfe, die unter Leitung von Frau Rittergutsbesitzer Koerner-Stołęczyn steht, feierte nach fünfjährigem Bestehen ihr Jahresfest im Saale des Dürerhauses. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand Leben und Werk des Dichters Matthias Claudius. Einen fesselnden Vortrag hielt Gerda von Klitzing. Ein Laienspiel zum Schluß erinnerte jeden einzelnen Teilnehmer an der Veranstaltung an die rechte Dienstbereitschaft zum Segen des Ganzen.

Białośliwie (Weißenhöhe)

§ **Registrierung der Arbeitslosen.** Vom Landgemeindeamt werden alle Arbeitslosen zur Registrierung aufgefordert. Dabei ist eine Bescheinigung über die letzte Arbeitszeit vorzulegen. Nur registrierte Arbeitslose können auf eine Unterstützung im Winterhalbjahr rechnen.

Łobżenica (Lobsens)

§ **Bürgersteige werden gelegt.** Die Hauptstraße Marszałka Piłsudskiego und einige Nebenstraßen sind im Laufe der letzten Zeit neu gepflastert worden. Im Frühjahr des kommenden Jahres sollen in der Stadt Bürgersteige gelegt werden, wozu alle Bürger ihr Einverständnis gegeben haben.

§ **Verlegung des Gemeindeamtes.** Das Gemeindeamt wird in Kürze von hier nach Luchowo verlegt.

Gniezno (Gnesen)

Kriegsinvaliden fordern. Hier fand eine Versammlung der Kriegsinvaliden statt, an der etwa 800 Personen teilnahmen. Nach mehreren Referaten wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Aufhebung der 10prozentigen Herabsetzung der Renten, die Aufhebung der Einteilung der Ortschaften in die Klassen B und C, Wiederzuerkennung der Invalidenrenten an die Invalidenwitwen, gebührenfreie ärztliche Hilfe und vollkommene Befreiung der Kinder von Invaliden von den Schulgebühren gefordert wird.

Bydgoszcz (Bromberg)

Den eigenen Bruder zum Krüppel geschlagen

Ein unglaublicher Rohheitsakt ereignete sich in dem Dorfe Slesin im Kreise Bromberg. Der 10jährige Leon Kubera sammelte zusammen mit seinem 8jährigen Bruder Henryk im elterlichen Garten einige Aepfel, die sie dann in die Wohnung nahmen und dort untre sich verteilten. Als ihr älterer Bruder, der 22jährige Martin, das Zimmer betrat und erfuhr, daß die Jungens die Aepfel aus dem Garten gebracht hatten, geriet er derart in Wut, daß er beide ohrfeigte. Dem kleinen Henryk, der auf den Fußboden fiel, versetzte der Unmensch noch einige Fußtritt in die rechte Hüfte. Die Folge davon war, daß das arme Kind sechs Wochen im Krankenhause hatte zubringen müssen und sich auch heute noch nur mit Hilfe von Krücken fortbewegen kann.

Der Rohling hatte sich jetzt wegen schwerer Körperverletzung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Er bereute vor Gericht seine abscheuliche Tat und gab an, daß er die Folgen nicht habe voraussahnen können. Der Richter gibt dem Angeklagten mit scharfen Worten zu verstehen, daß für ihn die Peitsche das beste Mittel wäre. Aus dem ärztlichen Gutachten geht hervor, daß die Ursache der Verkrüppelung des Kindes nicht unmittelbar auf die erhaltenen Schläge, besonders der Fußtritt, zurückzuführen sei, da dieses tuberkulös wäre. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Straufaufschub.

Grudziądz (Graudenz)

Beim Kohlendiebstahl angeschossen

Vor einigen Tagen kletterten zwischen den Eisenbahnstationen Terespol und Bedlenki im Kreise Schwetz mehrere Personen auf einen Güterzug und begannen Kohlen hinunterzuwerfen. Die patrouillierenden Eisenbahnwächter Bronisław Graczyk und Stanisław Górski aus Graudenz, sowie Adam Skirzyński forderten die Diebe zum Verlassen des Zuges auf. Als dem Ersuchen nicht Folge geleistet wurde, gaben die Funktionäre zunächst Warnungsschüsse in die Luft ab, und als auch das nicht fruchtete, schossen sie auf die Kohlendiebe. Von einem der Schüsse wurde der 32jährige Arbeiter Adam Szczepański aus Sulnowo, Kreis Schwetz, in den rechten Arm und in die rechte Seite getroffen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte ins Schwetzer Kreiskrankenhaus gebracht.

Brodnica (Strasburg)

Kinobrand. Im Kino „Reform" entstand während der Vorführung im Projektionsraum Feuer, das unter den 400 Besuchern Panik auslöste. Mehrere Personen trugen bei der überstürzten Flucht leichtere Verletzungen davon. Nach kurzer Zeit gelang es, den Brand zu unterdrücken. Der Film wurde ein Raub der Flammen.

Świecie (Schwetz)

ng. **Bürgermeisterwahl bestätigt.** Wie aus Thorn berichtet wird, hat die Wojewodschaft die Wahl von Walenty Kierzkowski zum Bürgermeister der Stadt Schwetz bestätigt.

Kościerzyna (Berent)

ng. **Stellvertretender Bürgermeister.** Restaurateur Tkaczyk wurde mit 10 von 13 Stimmen zum stellvertretenden Bürgermeister von Berent gewählt.

Wir gratulieren

In seltener körperlicher und geistiger Frische beging Herr F. J. Gehrke, ein alter Konitzer Bürger, seinen 85. Geburtstag.

Ansteigen der Gerste-Ausfuhr im Oktober 1937

Keine Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer

Die Ausfuhr von Getreide und Mehl zeigt im Oktober 1937 allein für Gerste eine nennenswerte Steigerung von 8346 t auf 27 932 t, während sie für Brotgetreide und Mehl weiter bedeutungslos geblieben ist. Nachdem im September 1937 für Weizen und Roggen noch eine Ausfuhr von 10 und 77 t verzeichnet wurde, hat im Oktober 1937 überhaupt keine Ausfuhr von Weizen und Roggen mehr stattgefunden, ebenso auch von Hafer, der schon im September 1937 nicht mehr ausgeführt wurde. Die Ausfuhr von Weizenmehl stellt sich wie im Vormonat auf 1 t, und für Roggenmehl wird eine leichte Zunahme der Ausfuhr von 154 auf 187 t angegeben.

Schwache Rauhfutterernte in Polen

Nach den Berechnungen des polnischen Statistischen Hauptamtes wird die diesjährige Heu- und Stroherente wie folgt geschätzt: Kleeheu, erster Schnitt, 12,4 Mill. dz (um 45,2 v. H. weniger als im Vorjahre und um 25 v. H. weniger als im Durchschnitt der Jahre 1932—1936), Wiesenheu, erster Schnitt, 52,8 Mill. dz (— 12,3 v. H. und — 9,6 v. H.), Stroh von Wintergetreide 127,8 Mill. dz (— 24,9 v. H. und — 23,9 v. H.), Stroh von Sommergetreide 47,9 Mill. dz (— 18 v. H. und — 19,3 v. H.). Die Kleeheuernte in den Zentral- und Westwojewodschaften ist mit Ausnahme von Oberschlesien um 50—80 v. H. geringer als im Vorjahre, in den übrigen Wojewodschaften um 15—35 v. H. Die Wiesenheuernte ist ebenfalls in den Zentralwojewodschaften, in der Pommereller, Lemberger und Stanislauer Wojewodschaft um 15 bis 30 v. H. geringer, in den Wojewodschaften Posen, Nowogródek, Schlesien, Krakau und Tarnopol um 2 bis 10 v. H. geringer, dagegen in der Wilnaer, Wolhynischen und Polesischen Wojewodschaft um 5 bis 7 v. H. höher als im Vorjahre.

Forderungen der Pommereller Landwirtschaft

In Thorn fand eine Sitzung der Wirtschaftskommission der Pommereller Landwirtschaftskammer statt, an der Vertreter des Wojewodschaftsamts und Vertreter der Landwirte aus den Kreisen der Warschauer Wojewodschaft teilnahmen, die am 1. April 1938 der Pommereller Wojewodschaft einverleibt werden.

Nach einer längeren Aussprache über den Arbeitsplan für 1938/39, in dem die Organisierung des Absatzes von Landwirtschaftsprodukten besonders berücksichtigt ist, sprachen sich die Versammelten dafür aus, dass bei der Wirtschaftskommission ein besonderes Referat geschaffen wird, in dem die gesamte Tätigkeit auf diesem Gebiet zusammengefasst werden soll. Ausserdem wurde festgestellt, dass die bisherige Einstellung der Bromberger Getreidebörse dem Genossenschaftswesen und der Landwirtschaft gegenüber Vorbehalte erwecke. Die Kommission beschloss im Zusammenhang hiermit, sich an die Regierung mit dem Antrag auf Novellisierung des Gesetzes über die Börsen zu wenden. Zum Schluss wurden die Fragen der Futtermittelzufuhr, der Lieferung von Landwirtschaftsprodukten an das Heer und der Rübenkontingente für Danzig besprochen.

Schwierigerer Eierexport nach der Schweiz

Die Schweiz hat neuerdings den Einfuhrzoll für Eier eingeführt, der seinerzeit im Zusammenhang mit der Kursherabsetzung des Schweizer Franken aufgehoben worden ist. Der Zoll beträgt 15 fr je dz, was ungefähr einen Cent je Ei ausmacht. Diese Anordnung kann eine neue Verringerung des Eierexports aus Polen nach der Schweiz zur Folge haben.

Kohlenausfuhr im Oktober 1937 weiter angestiegen

Die Ausfuhr von Steinkohle hat sich nach den vorläufigen statistischen Angaben im Oktober 1937 weiter günstig entwickelt. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich wieder um 84 000 t oder 8,6 Prozent auf 1 067 000 t erhöht. Im Vergleich zum Oktober 1936 ist sie um 226 000 t oder 26,9 Prozent angestiegen. Je Arbeitstag stellte sich die Ausfuhr im Berichtsmonat auf 41 000 t und war damit um 3000 t höher als im Vormonat. Am günstigsten hat sich der Absatz nach den westeuropäischen Märkten entwickelt, wohin 254 000 t, d. i. 28 000 t mehr als im Vormonat, versandt wurden. Weiter ist die Ausfuhr nach Südeuropa um 25 000 t auf 153 000 t und nach den aussereuropäischen Märkten um 25 000 t auf 42 000 t angestiegen. Eine kleinere Steigerung ist nach den mitteleuropäischen Ländern um 9000 auf 91 000 t, nach Skandinavien um 5000 t auf 372 000 t und nach den Baltischen Staaten um 1000 t auf 18 000 t zu verzeichnen. Der Absatz von Bunkerkohle hielt sich mit 110 000 t auf der Höhe des Vormonats. Allein gegenüber der Freien Stadt Danzig war ein Rückgang des Absatzes um 10 000 auf 27 000 t zu verzeichnen.

Entsprechend der Erhöhung des Auslandsabsatzes hat sich der Kohlenumschlag in den Häfen von Danzig und Gdingen gegenüber dem Vormonat insgesamt von 864 000 t auf 902 000 t erhöht. Dabei ist der Umschlag in Gdingen um 62 000 t auf 616 000 t, in Danzig dagegen nur um 24 000 t auf 286 000 t angestiegen.

Auch Polen will neue Werkstoffe schaffen

In den nächsten Tagen wird sich der Vizeminister für Industrie und Handel, Rose, nach Lodz begeben, um mit dortigen Wirtschaftskreisen zwecks Gründung einer neuen Werkstoffindustrie Fühlung zu nehmen. Er wird u. a. von dem Leiter der Textilabteilung seines Ministeriums begleitet werden.

800 Millionen Franken fließen nach Polen

Aus der letzten französischen Anleihe

Die französische Anleihe, die Polen Ende vorigen Jahres aufgenommen hat, beträgt 2600 Millionen Franken. Sie setzt sich aus 1600 Millionen in Form von Warenlieferungen, aus 540 Millionen zur Fertigstellung der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen und aus 1060 Millionen in bar zusammen. Mit etwa 2050 Millionen wird der Staatsschatz und mit 540 Millionen das Eisenbahnunternehmen Oberschlesien—Gdingen belastet. Mit anderen Worten bedeutet das, dass 1600 Millionen Fr. zur Belebung der Wirtschaft und 1000 Millionen Franken in Form von Warenkrediten einfliessen werden.

Der reine Bartransfer nach Polen beträgt 810 Millionen Fr. oder etwa 200 Millionen Zl. Hinzukommen können noch andere Positionen, und zwar abhängig davon, wie sich im betreffenden Augenblick die Verrechnungen zwischen Frankreich und Polen darstellen werden. Die Anleihe wird, wie seinerzeit berichtet, innerhalb von 4 Jahren vom Tage der Vertragsunterzeichnung eingezahlt. Besonderer Nachdruck wurde darauf gelegt, dass der grösste Teil der Baranleihe möglichst schnell, d. h. in den Jahren 1937 und 1938, einfliessen soll.

Ein erheblicher Teil der Baranleihe ist bereits nach Polen geflossen. Im französischen Staatshaushalt für 1938/39 ist die Summe von 300 Millionen Fr. vorgesehen, mit deren Hereinkommen Polen nach Bestätigung des Budgets durch das französische Parlament rechnen kann.

Der Welthandel in Weizen und Weizenmehl im September und vom 1. VIII. bis 30. IX. 37.

Nach einer Statistik des Internationalen Landwirtschaftsinstituts wurden im September 1937 bzw. vom 1. 8. bis 30. 9. 37 in den wichtigeren Getreide-Ein- und Ausfuhrländern nachstehende Mengen Weizen ein- bzw. ausgeführt (in 1000 dz):

	September				1. 8. bis 30. 9. 37			
	Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936
Deutschland	0	0	763	16	0	19	2 435	82
Argentinien	841	1 051	—	—	1 866	2 072	—	—
Australien	376	1 648	0	0	1 378	2 349	0	0
Belgien-Luxemburg	122	50	1 191	1 367	155	58	2 022	2 438
Bulgarien	224	50	0	0	304	452	0	0
Canada	1 607	5 639	21	0	3 388	11 397	35	1
Vereinigte Staaten	729	133	123	1 568	2 213	193	360	3 584
Frankreich	36	47	403	262	107	317	651	587
Ungarn	136	932	0	0	378	1 750	0	0
Indien	51	382	1	1	565	472	6	1
Italien	1	3	206	351	1	3	644	520
Niederlande	5	2	494	357	5	2	1 005	691
Grossbritannien	88	15	3 350	3 856	142	117	7 713	7 658

Für den Handel in Weizenmehl ergeben sich bei den einzelnen Ländern nachstehende Zahlen (in 1000 dz):

	September				1. 8. bis 30. 9. 37			
	Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936
Deutschland	0	0	27	0	0	15	122	0
Argentinien	59	84	—	—	117	139	—	—
Australien	381	295	0	0	835	742	0	0
Canada	273	336	6	3	529	681	10	10
Vereinigte Staaten	385	365	0	3	721	636	0	6
Frankreich	55	90	37	41	130	177	68	92
Ungarn	39	49	0	0	65	89	0	0
Italien	74	180	6	4	157	392	11	6
Grossbritannien	73	80	274	296	113	178	617	640

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 18. November 1937.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	60.00 G
kleinere Stücke	58.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	75.00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	55.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 G
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	107.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 17. November 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren unverändert, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	17. 11 Geld	17. 11 Brief	16. 11. Geld	16. 11. Brief
Amsterdam	292.78	294 22	291.93	293 37
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.97	90.33	89.77	90 13
Kopenhagen	117.91	118.49	117 61	118.19
London	26.41	26.55	26.35	26.49
New York (Scheck	5.26¼	5.28¾	5.26¼	5.28¾
Paris	17.80	18.20	17.75	18 15
Prag	18.53	18.63	18.53	18.63
Italien	—	—	—	—
Oslo	132.77	133.43	132.42	133.08
Stockholm	136.17	136.83	135.87	136.53
Danzig	99.80	100 20	99.80	100.20
Zürich	122.20	122.80	121.95	122.55
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 71.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 70.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 81.50, 4proz Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.25—39.40, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59,50—59.75—59.00 bis 59.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 63.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Emission 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00—61.88—62.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 59.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61,50.

Aktien: Tendenz — etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 108—107.50—108, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33, Węgiel 24.25—24.40, Lilpop 52.25—52.50, Starachowice 30.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 17. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: unverändert. Richtpreise: Roggen 23.25 bis 23.50, Standardweizen I 28 50—28.75, Standardweizen II 27.50—27.75, Gerste 20—20.25, Braugerste 22—23, Hafer 21.25—21.50. Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16 50, Gerstenkleie 16.25-16.75, Viktoriaerbsen 23.50—25.50, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13-13.50 Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52 bis 53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 47—50, Senf 35—38, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 15.75-16.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 20 bis 20.50. Sojaschrot 24.50—25, gepresstes Stroh 8—8.25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2077 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 365, Weizen 155, Hafer 132, Gerste 667, Roggenmehl 177, Weizenmehl 40, Roggenkleie 65, Weizenkleie 180, Viktoriaerbsen 28. Folgererbsen 15, Speisekartoffeln 61, Stroh 60 t.

Warschau, 17. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30—30.50, Sammelweizen 737 gl 29.50—30, Standardroggen I 693 gl 24.25-24.50, Standardhafer I 460 gl 23.25—24.25, Standardhafer II 435 gl 22.25—23.25, Braugerste 22.50 bis 23.50, Standardgerste I 20.75—21, Standardgerste II 20.25—20.50, Standardgerste III 19.75 bis 20.25, Felderbsen 28 bis 29, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 56 bis 57, Winter- und Sommerrübsen 54 bis 55, Leinsamen 90% 46.40—47, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 180—200, Weissklee gereinigt 97% 210—230, blauer Mohn 81 bis 83, Weizenmehl 0—65% 41.50—42.50, Schrotmehl 0—95% 26.50—27.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 15 bis 15.50, Gerstenkleie 14.25—14.75, Leinkuchen 21.50 bis 22.00, Rapskuchen 18.50 bis 19, Sojaschrot 24 bis 24.50, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.50, Roggenstroh 8.50 bis 9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1443 t, davon Rogggen 253 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 18. November 1937. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Umsätze:

Hafer 15 t zu 21.35, 15 t zu 21.40 zł.

Richtpreise:

Roggen	22 50—22.75
Weizen	28 00—28.50
Braugerste	22.00—23.00
Mahlgerste 700—717 g/l	21.00—21.25
„ 673—678 g/l	20.00—20.50
„ 638—650 g/l	19.25—19.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20 00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.00—33.00
„ I. „ 65%	30.50—31 50
„ II. „ 50—65%	23.50—24.50
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	49.00—49.50
„ I. Gatt. 50%	45.00—45.50
„ Ia. „ 65%	43.00—43.50
„ II. „ 30—65%	40 00—40.50
„ IIa. „ 50—65%	35.00—35.50
„ III. „ 65—70%	32.00—32.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	56.00—5[illegible].00
Leinsamen	49 00—53.00
Senf	36.00—38.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,17
Leinkuchen	23.25—23.50
Rapskuchen	20.00—20.25
Sonnenblumenkuchen	23.25—24.00
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6 55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2431.4 t, davon Roggen 620, Weizen 153, Gerste 157, Hafer 283 t.

Kattowitz, 17. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24.25—24.50, Sammelhafer 22.60, Roggenmehl 0—65% 32.25—32 50, Weizenkleie mittel 15.25—15.30. Richtpreise: Sammelhafer 22.25—22.75, Schrotmehl 27.25—27.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1708 t, davon Roggen 60 t. Stimmung: ruhig.

Revision der Vorkriegshypotheken gefordert

Das Hypothekenmoratorium erlischt, wie bereits berichtet, am 1. Januar 1938. Im Zusammenhang hiermit wandten sich die Vereinigungen der Hypothekengläubiger an den Ministerpräsidenten, an den Finanzminister und den Justizminister mit dem Antrag, eine Revision der Umrechnung der Vorkriegsverpflichtungen, die auf Stadtgrundstücken hypothekarisch sichergestellt waren, vorzunehmen. Die Vereinigungen berufen sich darauf, dass Art. 5 des Aufwertungsgesetzes vom Jahre 1924, durch den die Umrechnung auf den niedrigen Satz von 25% erfolgte, mit dem verringerten Wert und der herabgeminderten Rentabilität der Häuser begründet war. Jetzt nach der Aufhebung des Mieterschutzes sei die Frage der Novellisierung dieser Vorschrift aktuell geworden. Die Hypothekengläubiger beantragen eine unverzügliche Aufhebung des Moratoriums und weisen darauf hin, dass eine teilweise Aufhebung eine unberechtigte Bereicherung der Hausbesitzer darstellen und es diesen ermöglichen würde, die Zwangslage der Gläubiger weiter auszunutzen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzuberufen meine liebe Mutter,

Frau Rechnungsrat

Anna Hennig

geb. Koppenhell

im 82. Lebensjahre.

Trauerfeier im Hause ul. Siemiradzkiego 8, Freitag 4½ Uhr nachmittags, Beisetzung in Birnbaum, Sonnabend 11½ Uhr.

Karl Hennig, Pastor.

Welsleben, den 18. November 1937.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

vom 20.—27. 11. 1937.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (hl. Messe v. 27. Sonntag n. Pfgst. 2 Gebet v. Mariä Opferung, Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen (Andacht des lebendigen Rosenkranzes). Montag, 1/8 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/8 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, 1/8 Uhr: Kirchenchor.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir offerieren unsere bewährte

Erbsen-Dreschtrommel

zu günstigen Preisen. Wir stellen sie auch gegen geringe Leihgebühr zur Verfügung.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznan

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-**Wäsche** große Auswahl. **Strümpfe** seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität. Damen-, Herren- und Kinder-**Handschuhe** wollene, lederne. Damen- und Herren-**Trikotagen** am billigsten bei

„Haftoplis"

Wrocławska 3. Tel. 28-10.

KORSETTS

Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe



früher Neumann

Br. Pierackiego 18

2. Geschäft:

Al Marsz. Piłsudskiego 4

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte

sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc pp.

J. Czosnowski

Poznań, Fr. Ratajczaka 2. Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, Flor d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Flor d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert

Poznan.

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüb. d. Hauptwache

Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-Sparkasse

Telefon 1758



Pelze

in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.

Witold Zalewski

Kürschnermeister vorm. Berlin, Poznań, św. Marcin 77.

Kränze und Sträuße

zum Totensonntag empfiehlt Blumengeschäft

„Lotos"

Inh. W. Pfeiffer, Poznań, Al. Marcinkowskiego 15. Telefon 3578.

Acker-geräte

Schare

Streichbretter

Anlagen

Schrauben

Pflugersatzteile

zu allen Systemen

billigst

Woldemar Günter

Landw. Maschinen, Bedarfsartikel,

Oele — Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6.

Tel. 52-25.

Gelegenheitskauf!

Ölgemälde — Malerin Emma von Neudell. Zu besichtigen: Dąbrowskiego 2, (Buchhandlung.)

Milchladen

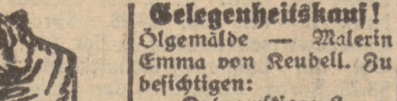
(auch für andere Zwecke geeignet) in bester Lage Gnesens zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. 3005 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.



Neue sowie Reparaturen billigst

E. Lange,

Wolnica 7. — Tel. 2164



Unsere Wochenzeitschrift — billig — kleidend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Poznań,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Wasserdichte **Pferdedecken**

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt **Kazer's Sattlerei** Szewska 11. Tel. 31-36.

Grundstücke

Privat-Wirtschaft

8 km von Poznań, 310 Morgen, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer kommen in Frage. Näheres Otto Schmalz Suchylas, p. Poznań

Geldmarkt

500 RM

Sperrmark in Deutschland mit Angabe des Kurses, Beibringung der beiderseitigen Devisengenehmigung, zu kaufen gesucht. Off. unter 3024 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Zimmer

frdl. möbliert, in Villa am Diakonissenhaus, Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Bad, Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen: Fernruf 29 43.

Gut möbliertes **Frontzimmer**

Zentralheizung. Stroma 27, Wohn. 3.

Mietsgesuche

Suche schöne

2 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer. Sicherer Mieter. Angebote unter 3025 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Gesucht junger

Wach- u. Begleithund

(D. Schäfer oder Wolf.) Reinrassig und scharf. Offert. unt. 3023 an die Gschf. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Offene Stellen

Uhrmachergehilfe

für Werkstatt wird sofort gesucht. Off. unter 3026 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

Suche von sofort oder 1. Dezember ein ehrliches sauberes, evang.

Mädchen

für die Küche, das selbständig kocht, bäckt und einweckt, und ein

Stuben- und Kindermädchen

ebenfalls ehrl. u. sauber. Offert. m. Bild, Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung zu richten an

Charlotte Binder

Mogilno

pl. M. Piłsudskiego 26.

Suche zu sofort oder später

Viehfütterer

(Melker) für ca. 30 Milchkühe u. ebensoviel Jungvieh mit Scharwerkern. Zeugnisabschriften und Lebenslauf einsenden an die Gutsverwaltung Grabów nad Prosną, pow. Kępno.

Stellengesuche

Junger Mann sucht eine Vertrauensstelle im Geschäft, auch als

Verkäufer

Sicherheit vorhanden. Off. unter 3019 an die Geschäftsstelle dieser Ztg Poznań 3 erbeten.

Kaufmann

selbständiger Leiter eines Industrieunternehmens, Buchhalter und Korrespondent deutsch polnisch-russisch, mit den osteuropäischen Verhältnissen u. im Ueberseehandel bestens vertraut wünscht sich zu verändern Offerten unter 3012 an d. Geschäftst. d. Ztg Poznań 3.

Verschiedenes

Haftoplis

jetzt

Wrocławska 3.

Klaviere Harmonium

preiswert abzugeben Poznań, św. Marcin 22, Hof. Klaviermagazin.

Kinder-, Puppenwagen u. Schaukelpferde werden repariert und aufgefrischt. Ersatzteile am Lager. Kazer, Szewska 11. Tel. 31-36.

Dampfdauerwellen 5 zł Garantie. „Rotofo" św. Marcin 58.

Mädchen

ehrlich, perfekt im Kochen, selbständig f. Stadthaushalt, auch polnisch sprechend, per sofort od. 1. Dez. gesucht. Angebote unter 3016 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Theater

dpb

Deutsche Bühne Posen, Grobla 25

Sonnabend, d. 20. XI. 20 Uhr

Maria Magdalene

Vorverkauf 2 Tage vor der 1. Vorstellung in der Evgl. Vereinsbuchhdlg., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19